

Bauzener Nachrichten.



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.

A m t s b l a t t

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostrik des Hauptsteueramts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau.

Verantwortlicher Redakteur Georg G. Ronse (Sprechstunden wochentags von 10 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr). — Fernsprechanschluß Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 M. Insertionsgebühr für den Raum einer Petit-Spaltheile gewöhnlichen Satzes 12 1/2 Pf., in geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt, Biffen, Tabellen- und anderer schwieriger Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Anzeige und Insertion 20 Pf., für briefliche Auskunftserteilung 10 Pf. (und Porto). Bis früh 9 Uhr eingehende Inserate finden in dem abends erscheinenden Blatt Aufnahme. Inserate nehmen die Expedition und die Annoncenbureaus an, desgleichen die Herren Walbe in Löbau, Claus in Weißenberg, Lippisch in Schirgiswalde, Gustav Krüling in Bernstadt, Bühr in Königshain bei Ostrik, Kaufner in Ober-Gunnersdorf und von Lindenau in Pulsnitz.

Nr. 264.

Dienstag, den 13. November, abends.

1894.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober 1894 sind behufs Vergütung der von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der betr. Lieferungsverträge im Monat November 1894 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Marschjourage in den Hauptmarkorten der Lieferungsverträge des Regierungsbezirks Bauzen folgende Durchschnitte der höchsten Jouragepreise mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 50 Kilo.	Gerst 50 Kilo.	Stroh 50 Kilo.
Bittau:	6 M 98,3	2 M 44,7	1 M 63,8
Bauzen:	6 = 90,9	2 = 52,0	1 = 65,9
Ramenz:	5 = 77,5	2 = 88,8	1 = 75,4
Löbau:	5 = 93,3	2 = 20,5	1 = 59,6

und wird solches in Gemäßheit Punkt 1 zu § 9 unter 3 der mittelft Allerhöchsten Erlasses vom 30. August 1887 (Reichsgesetzblatt Seite 433) bekannt gegebenen Instruction zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 und der dazu ergangenen abändernden Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1887 andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bauzen, am 10. November 1894.
Königliche Kreishauptmannschaft von Salza und Lichtenau.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Nahrungsbesizers Johann Wänke in Kleinbauzen soll die zu dessen Nachlaß gehörige Hausnummer Nr. 17 des Brandkatasters und Fol. 28 des Grund- und Hypothekensuchs für Kleinbauzen, bestehend aus den Parzellen Nr. 87a, 87b, 88, 100, 101, 149 und dem theilweisen Anteil nach Höhe von 1/18 an der Parzelle Nr. 142 des Grundbuchs für Kleinbauzen, 3 Acker 103 □ Ruthen — 1 Hekt. 85 A Fläche umfassend und mit 66,48 Steuer-einheiten belegt, welches Grundstück ortsgerechtlich auf 4825 A — geschätzt worden ist,

Freitag, den 16. November 1894, des Vormittags 11 Uhr

anberwilt freiwilliger Weise an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden. Unter Hinweis auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Nothfalle im Gasthof zu Kleinbauzen aushängenden, die Versteigerungsbedingungen, den Grundbuchsauszug und die Abschrift des Brandversicherungsscheins, sowie des Versteigerungsverzeichnisses enthaltenden Anschlag werden diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, geladen, gedachten Tags zur angegebenen Stunde an hiesiger Gerichtsstelle (Flügel A des Erdgeschosses Zimmer Nr. 2) zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich Johann des Weiteren zu gewärtigen.

Bauzen, den 8. November 1894. Das Königl. Amtsgericht. S. W. Kunze, Akt. 3.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Fabrikarbeiters Ignaz Wörke, früher in Schönfeld, jetzt in Rothenturm bei Cassel, eingetragen Hausgrundstück, No. 32 des Brandkatasters, No. 94 des Grundbuchs, Folium 117 des Grund- und Hypothekensuchs für Schönfeld, ortsgerechtlich geschätzt auf 120 A, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 22. November 1894, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie der 29. November 1894, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Ostrik, am 24. September 1894. Königlich. Amtsgericht. Thiem-Garmann. Akt.

Betrachtungen über Aufbesserung des Handwerks.

Die „Leipziger Illustrierte Schuhmacherzeitung“ brachte vor einiger Zeit einige Betrachtungen über die Aufbesserung des Handwerks, die nach mehr als nach einer Seite interessant sind. Der Verfasser ist nämlich kein Anhänger des Befähigungsnachweises, ja er ist nicht einmal ein Befürworter der Zwangsinnungen, und gleichwohl kommt er bei aller ausgesprochenen Abneigung vor diesen beiden berechtigten Forderungen zu dem nicht ausgesprochenen Ergebnis, daß an eine Aufbesserung des Handwerks ohne Zwangs-Innungen und Befähigungsnachweis nicht zu denken ist.

In den „Betrachtungen“ heißt es nämlich, nachdem der Verfasser die Einführung des Befähigungsnachweises ausdrücklich bekämpft hat: „Zunächst ist eine durchgreifendere Ausbildung der Schuhmacher sehr notwendig, sowohl nach der fachlichen, als auch nach der kaufmännischen Seite hin. Wer in dieser Beziehung Erfahrungen gesammelt hat, der wird wissen, daß hier noch sehr, sehr viel Aufbesserung not thut; gerade durch die mangelhafte Ausbildung und nicht zum wenigsten der geschäftsmännischen, muß der Schuhmacher nur zu leicht der Konkurrenz unterliegen, die ihm Fabrikenware und nichtfachliche (!) Händler machen.“

Wer soll nun aber eine bessere Ausbildung der Lehrlinge ins Werk setzen, wenn die Meister nicht durch einen Befähigungsnachweis zeigen, daß sie dazu selber geeignet seien? Die mit Recht beklagte mangelhafte Lehrlings-Ausbildung ist doch nur auf Rechnung der Unthätigkeit vieler Meister und derjenigen „Lehrherren“ zu setzen, die nach dem heutigen Rechte Lehrlinge „ausbilden“ dürfen, ohne selber das Handwerk jemals praktisch betrieben zu haben. Will der Verfasser der „Betrachtungen“ also ernsthaft auf

sein Ziel losgehen, so wird er mit uns für die Einführung des Befähigungsnachweises eintreten müssen.

Sichtlich der Innungen schreibt der Verfasser: „Wohl können die Innungen auch heute noch nach verschiedenen Seiten hin sehr nützlich wirken, allein dazu bedarf es nicht einmal des staatlichen Eingriffs, vielleicht durch Einführung von Zwangsinnungen. Nein, die Mitglieder müssen freiwillig kommen, und das thun sie auch, wenn die Sache einen fassbaren Wert hat; mit Zwang erreicht man nichts. Deshalb ist die Idee der Zwangs-Innungen eine ganz verkehrte. Was soll auch die Organisation allein bezwecken, wenn der Handwerkerstand in sich selbst nicht gekräftigt wird? Und als pure Organisation sind die Innungen anzusehen, sofern sie nicht in irgend eine Genossenschaft sich vereinen.“

Das Handwerk kann nun aber ohne die Zwangsorganisation gar nicht in sich gekräftigt werden. Die freien Innungen haben ihre Ohnmacht wirklich zur Genüge gezeigt. Entweder halten sich ihnen die leistungsfähigsten Meister fern, weil sie der Innung nicht benötigen, und dann fehlt der notwendige materielle Rückhalt; oder die unbemittelten Meister lehnen den Beitritt ab, weil ihnen auch die geringe Beitragssumme noch zu viel ist im Verhältnis zu dem bis jetzt gebotenen Vorteil: dann geht der Hauptzweck, den wirtschaftlich Schwachen eine Stütze zu sein, der Innung verloren. Ohne Zwang, der groß und klein, reich und arm zu einem kräftigen widerstandsfähigen Ganzen einigt, geht es mit einer Handwerksorganisation auf keinen Fall.

Der Verfasser der „Betrachtungen“ stellt den freiwilligen Innungen recht erhebliche Aufgaben. Er will, daß sie Fachschulen ins Leben rufen, die als Eigentum der Innungen von vornherein auf jeden pekuniären Vorteil verzichten — vermutlich aber große Kosten verursachen

würden. Eine „freie“ Innung wird nun aber sich zu solchen Opfern, die auch den Nicht-Innungsmittgliedern, die dadurch zu gut ausgebildeten Gesellen kämen, ohne den Finger krumm zu machen, nicht entschließen. Nur der aus der Gesamtheit der Berufsgenossen bestehenden Innung ist das möglich.

Ferner verlangt der Verfasser mit Recht, es müsse ein günstigerer, unabhängiger Einkauf der Rohware als notwendig für ein besseres Gedeihen der Kundenschuhmacherei ins Auge gefaßt werden. Nicht allein für die Schuhmacherei gilt diese Forderung, sie ist allen Handwerkern gemeinsam. Meint nun der Verfasser, hier könne ebenfalls, wie bei der Ausbildung der Lehrlinge, niemand besser eingreifen als der Bund deutscher Schuhmacherinnungen — also, im allgemeinen gesprochen, eine innungsmäßige Organisation, so hat er vollkommen recht; nur muß er nicht vergessen, daß eine kräftige, allumfassende Innung dazu gehört, um auch dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

Stellt der Verfasser der „Betrachtungen“ also den Innungen so erhebliche Aufgaben, so muß er vor allem erst dafür sorgen, daß die Organisation dazu fähig sei. Experimentieren kann eine „freie“ Innung nicht, und wenn es heißt, die Innungen mögen nur erst zeigen, was sie leisten können, dann werde sich die Zahl der freiwilligen Mitglieder rasch und bedeutend vermehren, so ist das eine beweislose Behauptung, die von den Thatfachen selbst schon lange ad absurdum geführt ist.

Unauslöschlicher Bismarck-Satz.

Dem socialdemokratischen „Volksboten“ ist die nachstehende Lesefrucht entnommen:

„Außer dem Suf und der Standallererei versteht das Gros unserer heutigen studierenden Jugend auch noch etwas Anderes, nämlich die händliche Schweiswebel. Jetzt wollen sie wieder der alten Karetentische zum 80. Geburtstag eine Ehrengabe darbringen

und dazu natürlich in Demut verreden. Die Donner Studenten- schaft hat diesen Plan ausgeführt und die gesamten deutschen Studenten zu Leistungen aufgefordert. Das zeigt, ist fraglich: doch möchten wir den Herren als possende Widmung zu dem Gedächtnis die Worte vorschlagen: „Die Streiter dem Richter der Gesinnungs- losigkeit.“

Es ist bezeichnend, daß der unauslöschliche Haß, womit die Socialdemokraten den ersten Reichskanzler jederzeit verfolgt haben, in demselben Augenblicke wieder neu auflodert, wo die socialdemokratische Presse dem abgesehenen zweiten Reichskanzler anerkennende Worte widmet. Dabei haben noch jüngst socialdemokratische Führer wieder behauptet, Fürst Bismarck habe das Wachstum der Eccaldemokratie durch seine Politik gefördert; man sollte also annehmen, daß — in den Augen der „Genossen“ nämlich — die entgegengegesetzte Politik seines Nachfolgers auch einen entgegen- gesetzten Einfluß auf die Umsturzpartei ausgeübt habe. Und trotzdem dieser Haß und diese echt socialdemokratisch- wissenschaftliche „Rohheit“ auf der einen, diese Anerkennung auf der anderen Seite!

Neueste Telegraphische Korrespondenz.

Kopenhagen, 12. November. Gleich nach der Abreise des Königs nach Petersburg werden die Herzogin von Cumberland sowie der Herzog und die Herzogin von Fife zum Besuch bei der Königin auf Schloß Bernstorff erwartet. — Die Abreise des Königs und des Prinzen Waldemar nebst Gefolge nach Petersburg wird morgen vormittag mit dem gewöhnlichen Zuge über Warnemünde und Berlin erfolgen.

Paris, 12. November, abends. In den Wandelgängen der Kammer teilten die Deputierten Boissy d'Anglas und Alpye mit, daß die Regierung für morgen die Interpellation über Madagaskar annehme. Sie versicherten gleichzeitig, die Regierung werde eine Kreditforderung von 60 bis 65 Millionen Francs einbringen und die Ermächtigung nachsuchen, 15 000 Mann nach Madagaskar zu entsenden, um die Ausführung des Vertrages von 1885 sicher zu stellen, durch welchen das Protektorat Frankreichs über die Insel festgesetzt wurde. Die Kreditforderung und die Stärke des Expeditionscorps sei nach den Berechnungen und Plänen der in diesen Angelegenheiten kompetentesten Personen festgesetzt worden. Für diese Forderungen dürfe sich in der Kammer eine bedeutende Majorität finden.

London, 12. November, abends. Die heutigen Abendblätter melden aus Schanghai von heute: Nach einem Telegramm aus Tschifu (Chesoo) haben die Japaner gestern früh Port Arthur genommen, fast ohne Widerstand zu finden. Als die Japaner nach dem Bombardement zum Sturm vorgingen, legten die Chinesen die Waffen nieder und ergaben sich. Wie verlautet, verließen der chinesische General mit dem Generalfstab und den anderen Oberoffizieren in der Nacht des 6. November die Forts und retteten sich auf einen Aviso und einen Dampfer.

Moskau, 12. November, abends. Kaiser Nikolaus empfing heute vormittag 9 Uhr im großen Kremplafest die Vertreter der Moskauer Städte und dankte dabei dem Stadthaupt für die Beweise der Teilnahme seitens der Stadt. Hierauf begab sich die Kaiserliche Familie über die erste Treppe zur Erzengel-Kathedrale und wohnte dort einer kurzen Totenmesse bei. Um 10 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des Kaisers zum Petersburger Bahnhofe nach dem mitgeteilten Ceremoniell. Auf dem Perron wurde eine kurze Trauerandacht verrichtet, worauf der Kaiser und die Großfürsten den Sarg in den Trauerwaggons trugen. Kurz nach zwölf Uhr mittags bestiegen der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, die Kaiserliche Braut und die anderen Fürstlichkeiten den Zug, der alsdann unter Geschütz- und Gewehrsalven nach Petersburg abfuhr. In einem zweiten Zuge wurden die Kaiserlichen Regalien und das Gefolge befördert. Nachmittags um 2 Uhr ging ein dritter Zug ab, in welchem Großfürst Sergius Alexandrowitsch und Gemahlin und die übrigen Herrschaften nach Petersburg reisten.

Belgrad, 12. November. (Pol. Kor.) Nach der Rückkehr des Königs aus Petersburg, wohin er am 14. d. abreist, wird sich der zum Minister des Auswärtigen ernannte bisherige Geschäftsträger Bogi tschewitsch nach Berlin begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Athens, 12. November, abends. Die Deputierten- kammer wählte Buduris (Anhänger von Licypis) mit 107 Stimmen zum Präsidenten. Servos, Anhänger des früheren Ministers des Innern, Rhallis, erhielt 43 Stimmen, Servaglis, Anhänger von Deljannis, 21 Stimmen.

Deutsches Reich.

Dresden, 12. November. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baden-Baden nach Dresden steht für Donnerstag abend oder Freitag früh zu erwarten.

— Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August nahm gestern im Palais am Taschenberge mehrere militärische Meldungen entgegen und erteilte einer Deputation des Militärvereins „Prinz Georg der Jüngere“ aus Siebenlehn Audienz.

— Die Frau Herzogin Adelheid von Schleswig- Holstein ist gestern vom Neuen Palais in Potsdam nach mehronatlichem Aufenthalte auf dem Schlosse Gravenstein im Holsteinischen hierher zurückgekehrt. Der Ehrenkavaller Ihrer Hoheit, Oberst Schlager, war zur Begrüßung auf dem Böhmischen Bahnhofe anwesend. Die Prinzessin-Tochter Feodora weilt zur Zeit noch auf dem Schlosse Primkenau.

— Das Ministerium des Innern hat dem Ersuchen des Gewerbeinspektors, ihn wegen der immer mehr wachsenden Inanspruchnahme seiner Arbeitskraft von der Leitung der Schifferschulen zu erlösen, entsprochen und ist mit dem Finanzministerium betrefß Uebernahme der Oberaufsicht ins Vernehmen getreten. Das Finanzministerium hat sich bereit erklärt, die Oberaufsicht über

die bestehenden sächsischen Schifferschulen zu übernehmen, die Leitung derselben dem Wasserbaudirektor und die unmittelbare Beaufsichtigung den Strafen- und Wasserbau- Inspektionen 1 zu Pirna und Reichen zu übertragen. Alle die sächsischen Schifferschulen betreffenden Angelegenheiten sind von nun an mit dem Kgl. Wasserbaudirektor, Ober- baurat Weber, zu verhandeln.

— Dresden, 13. November. Gestern nachmittags erfolgte unter zahlreicher Teilnahme der städtischen Behörden und der Bürgerschaft die Bestattung des vormaligen Bürgermeisters der Stadt und Landtagsabgeordneten Emil Bönnisch. Wenngleich die „Bayener Nachrichten“ über diesen Todesfall schon berichtet haben (s. Nr. 262), so mag doch ein Wort über den Verstorbenen, der, in Reutkirch bei Ramenz als Sohn des dortigen Kirchschullehrers 1832 geboren, auf dem Gymnasium zu Bayreuth seine klassische Bildung empfangen hatte, noch verstatet sein. Er war ein Mann von ebenso vielumfassender wie rastloser Wirksamkeit, der in jedem seiner Ämter die ihm verliehenen großen Geistesgaben nach seiner Ueberzeugung und mit aller Treue im Dienste der Stadt und des Vaterlandes verwandt hat. Seinen ausgezeichneten finanzwirtschaftlichen Leistungen, welche schon seine Amtsführung in Chemnitz dargehan, haben die Mitglieder des Dresdner Rates eine besondere Anerkennung in einem Nachrufe gezollt, in welchem es heißt: „Die derzeitigen trefflich geordneten Zustände der städtischen Finanzen haben wir an erster Stelle ihm zu verdanken“, und mit den Worten schließt: „In der Verwaltungsgeschichte unserer Stadt gebührt ihm für alle Zeit ein Ehrenplatz; gesegnet sei auch für uns sein Andenken!“ Aber B., der Vielbeschäftigte, suchte und fand noch andere Felder für seinen Arbeits- und Wohlthätigkeitstrieb. In seinem „Gemeinnützigen Verein“, an dessen Spitze er stand, war er unermüdet thätig; an allen Versuchen, die Jugend zu bilden und zu nützlicher Arbeit zu erziehen (Handfertigkeits-Unterricht und dergl.), beteiligte er sich mit Eifer; das junge Unternehmen der Ferien- Kolonien verdankt ihm wesentliche Förderung durch Rat und That. Dem jungen Geschlechte war der kinderlose Mann überhaupt von Herzen zugethan, „Kinderlieb“ war er und unter Kindern mit ungekünstelter Hingebung sich zu bewegen war ihm eine Freude. Wer ihn da sah, der konnte sich kaum vorstellen, wie derselbe Mann im öffent- lichen Leben so scharf und bestimmt aufzutreten vermochte, sobald ihm dies nach seiner Ueberzeugung geboten zu sein schien. Denn überall folgte er nur seiner Ueberzeugung, und die Erkenntnis seiner Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit erwarb und erhielt ihm auch die Achtung seiner politischen Gegner. Während seiner parlamentarischen Thätigkeit war er lange Jahre Präses der Staatsschulden-Kommission. Von des Königs Majestät wurde er zum Ritter des Verdienstordens 1. Klasse ernannt. Wie sich schon aus seiner Kinderliebe ergibt, hatte der Verstorbene in der That ein reiches und weiches Gemüt. Er hat das, wie Pastor Dr. Frommhold in der Leichenrede aussprach, auch durch zahl- reiche Beweise einer Wohlthätigkeit bewährt, bei welcher die Linke nicht wußte, was die Rechte that. Nun ist er nach jahrelangem, schmerzhaften und von Anfang hoffnungs- losen Leiden heimgegangen. Als Begräbnisgefahng hatte er sich ausdrücklich den Choral „Jesus, meine Zuversicht“ bestellt. R. i. p!

— Für den Neubau von Arbeiterwohnungen bei der Pulverfabrik in Gnaschwitz werden im sächsischen neuen Militär-Etat 33000 Mark gefordert mit folgen- der Begründung: Von den in der Pulverfabrik zu Gnaschwitz beschäftigten 36 Arbeitern können wegen Raumangel nur 12 in den vorhandenen Gebäuden der Pulverfabrik Wohnung erhalten, während sich die übrigen 24 ihre Wohn- ungen gegen Gewährung von Mietsentschädigungen aus Militärfonds in benachbarten, zum Teil abgelegenen Ort- schaften selbst beschaffen müssen. Dies stößt aber auf immer größere Schwierigkeiten und bildet ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für die Erlangung und Unterhalt- ung fleißiger und zuverlässiger Arbeiter, welche gerade bei der Pulverherstellung nötig sind. Ueberdies ist es aber auch für den ganzen Fabrikationsbetrieb vorteilhafter, die Arbeiter mehr bei der Hand zu haben. Die Herstellung von Wohnhäusern in größerer Nähe der Pulverfabrik durch Privatpersonen ist angefaßt des Fabrikzweiges und dessen Gefahr für die Umgebung nicht zu erreichen. Die Militärförderung muß daher selbst Abhilfe schaffen und durch den Neubau eines Arbeiterwohnhauses die Zahl der Wohn- ungen vermehren. Der Neubau soll auf dem Grundstücke der Pulverfabrik errichtet werden, aus einem Wohnhaus, Holzschuppen, Brunnen und einer Müllgrube bestehen und 40 Familienwohnungen enthalten. Mit Ingebrauchnahme des Baues kommen die Mietsentschädigungen für die in demselben untergebrachten Arbeiter in Wegfall.

Berlin, 12. November. Der Kaiser empfing gestern früh im Neuen Palais den Chef des Civillabinetts und begab sich sodann mit der Kaiserin zum Gottesdienst nach der Friedenskirche in Potsdam. — Heute vormittag emp- fing Seine Majestät den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staats-Minister Freiherrn von Marschall, und nahm demnächst die Vorträge des Chefs des Civillabinetts sowie anschließend daran die Marine-Vorträge entgegen.

— Wie die „Post“ mitteilt, wird wegen der in Kron- stadt herrschenden Eisverhältnisse der Panzer „Wörth“ nicht dorthin abgehen. Prinz Heinrich wird daher auf der Reise nach Rußland die Bahn benutzen.

— Nachdem Prinz Heinrich von Preußen als Ver- treter des Kaisers Wilhelm bei den Moskauer und Peters- burger Trauerfeierlichkeiten die Reise nach Kronstadt am Sonntag früh angetreten hat, wird die Prinzessin Heinrich, wie verlautet, zusammen mit ihrem Bruder, dem Groß- herzoge von Hessen, am Dienstag nach Petersburg reisen. Ihr Sohn, Prinz Waldemar, der bekanntlich in Darmstadt an den Nöteln erkrankt war, ist inzwischen wieder voll- ständig genesen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe soll nach Angabe der „Kölnischen Zeitung“ die Absicht haben, dem- nächst den Fürsten Bismarck aufzusuchen, um dessen Rat und Sachkenntnis nicht unbenutzt zu lassen. Man hoffe auf Anbahnung besserer Beziehungen, da man an- nehme, daß sich die Abneigung desselben nur auf den Grafen Caprivi bezogen habe. Der Entschluß Hohenlohes,

dessen Beziehungen zu Bismarck niemals abgebrochen waren, soll vom Kaiser gebilligt sein.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bestätigt amtlich, daß Rittmeister Graf Schönborn-Wiesentheid vom Garde- Kürassier-Regiment zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt (also als Adjutant des Reichskanzlers) kommandiert ist. Er ist der Schwager der zweiten, am 6. Juli 1851 geborenen und am 18. März 1882 verstorbenen Tochter des Reichskanzlers Fürsten Schlobdowicz zu Hohenlohe- Schillingsfürst, Prinzessin Stephanie, welche sich am 12. April 1871 mit dem Grafen Arthur von Schönborn- Wiesentheid, dem ältesten Bruder des Grafen Klemens, vermählt hatte.

— Vom Eingreifen des Großherzogs von Baden in den Verlauf der Ministerkrise berichtet das „Volk“, die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Statthalter des Elsaß-Lothringen sei schon vollzogen gewesen, als ein Telegramm des Großherzogs von Baden eingetroffen sei, das die Rückgängigmachung der Ernennung zur unmittel- baren Folge hatte. Der Großherzog von Baden habe alles gethan, was in seinen Kräften stand, um jede Brüskierung Caprivis, wie sie die sofortige Verwendung Eulenburgs an einflußreicher Stelle bedeutete, zu verhindern. Auf seine Anregung sei später die Ernennung des Fürsten Hohen- lohe Langenburg zum Statthalter erfolgt. — Das „Volk“ erzählt weiter, der neue Reichskanzler habe die Ernennung des Oberreichsanwalts Lessenborff zum Justizminister verhindert. Ueber Herrn v. Boetticher wird mitgeteilt, daß dieser dem neuen Reichskanzler gleich nach seiner Ernennung sein Portefeuille zur Verfügung gestellt habe. Fürst Hohenlohe habe ihn aber gebeten, wenigstens jetzt im Amte zu bleiben; wenn er später sich auf einen ruhigeren Posten zurückziehen wolle, werde er versuchen, diesem Wunsche zu entsprechen.

— Ueber die Besetzung des preussischen Justizmini- steriums war auch heute noch keine Entscheidung getro- ffen. Während es am Sonnabend hieß, daß Kultus- minister Dr. Boffe das Justizministerium übernehmen sollte, und von einer Seite auch bereits gemeldet war, daß der Direktor im Kultusministerium, Oberregierungsrat Dr. Kuegler, eine längere Unterredung mit dem Chef des Civil- kabinetts, von Lucanus, gehabt habe, anscheinend wegen eventueller Uebernahme des Kultusministeriums, erklären jetzt die „Kreuzzeit.“ sowohl wie die „Germania“, daß nach ihren Nachrichten an einen Wechsel im Kultusmini- sterium nicht gedacht werde. — Andererseits behauptet die „Post“, die Verhandlungen mit dem Oberlandesgerichts- präsidenten in Celle, Schönstedt, betrefß Uebernahme des Justizministeriums hätten, wie verlautet, zu einem günstigen Resultat geführt, so daß die Besetzung des Justizmini- steriums als nahe bevorstehend betrachtet werden dürfe.

— Gegenüber den verschiedenen Zeitungskontroversen über die Verbindung der Ernennung eines badischen Gesandten in München und Stuttgart mit dem Kanzler- wechsel erfährt die „Frkf. Btg.“ in München aus „guter Quelle“, daß die Ernennung des Gesandten von Bodman thätig vor vier Wochen erfolgte und lediglich die Be- kanntgabe mit dem Kanzlerwechsel zeitlich zusammenfiel.

— Ueber die Stellung des Chefs der Reichskanzlei stellt der „Hamb. Kor.“ fest, daß allerdings der Chef der Reichskanzlei nicht als solcher in dem Gesetz genannt sei. Aber nach der offiziellen Nomenklatur der Reichsämtler giebt es einen Chef der Reichskanzlei überhaupt nicht. Die Stellung, die Herr Goering bekleidet, ist nach dem Etat diejenige des ersten vortragenden Rats in der Reichskanzlei. Nach § 35 des Gesetzes von 1873 können aber außer den dort genannten Chefs der Reichsämtler nur die vortragenden Räte und etatsmäßigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, die Militär- und Marine-Intendanten, die diplo- matischen Agenten einschließlich der Konsuln durch Kaiserliche Verfügung jederzeit einseitig in den Ruhestand ver- setzt werden. Hier sind die vortragenden Räte in der Reichskanzlei, die es damals noch nicht gab, nicht genannt. Herr Goering kann also nur nach dem Gesetz von 1886 und unter den dort bezeichneten Bedingungen nach Ablauf des 65. Lebensjahres pensioniert werden; d. h. dann, wenn sein Vorgesetzter ihn für unfähig hält, seine Amtspflichten zu erfüllen. — Die „Hamb. Nachr.“ freilich meinen, daß sich jeder Verwaltungsbeamte die Versetzung von einem Amt in ein anderes von nicht geringem Range und Einkommen, entsprechend dem Reichsbeamtengesetz, gefallen lassen müsse, wenn es das dienstliche Bedürfnis erfordere. — Uebrigens bestätigt auch die „Strab. Post“, daß Herr Goering nicht aus freien Stücken gehen will.

— Graf Caprivi gedenkt den ganzen Winter über in Montreux zu bleiben. Dort ist auch Prinz Albrecht eingetroffen, der am Sonnabend mit dem Grafen Caprivi speiste.

— In 4 1/2 Jahren sind in Preußen fast ein Duzend Minister von ihren Sesseln verschwunden, nämlich v. Scholz, von Gopler, von Maybach, Frhr. v. Lucius, Graf Redtß, Herrfurth, Graf Eulenburg, Graf Caprivi, von Heyden, von Schilling.

— Der „Hamb. Kor.“ bestätigt, daß die Umsturz- vorlage dem Bundesrat auch jetzt noch nicht zu- gegangen ist. Ueber den Inhalt derselben giebt die „Köln. Btg.“ an, daß Fürst Hohenlohe vollständig den im Caprivi- schen Sinne ausgearbeiteten Entwurf übernommen habe. Bayern verhalte sich dem gegenüber nicht ablehnend.

— Die Kommission für das bürgerliche Geset- zbuch erledigte in ihren Sitzungen vom 5. bis 7. Novbr. eine Reihe weiterer Vorschriften über Testamentvollstrecker.

— Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: „Nachdem die zwischen Vertretern des Reiches und der Bundesregierungen eingeleiteten Beprechungen über die Vorschläge der Börsen- Enquete-Kommission zu Ende geführt sind, ist die Aus- arbeitung eines Gesetzentwurfs, betrefßend die Reform des Börsenwesens, im Gange. Nach dem Stande der Arbeiten darf angenommen werden, daß der Gesetzentwurf dem Bundesrat binnen kurzem wird vorgelegt werden können.“

— Wie der „Reichs-Anz.“ meldet, hat der Kaiser dem königlich sächsischen Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Freiherrn von Berneritz, vortragendem Rat im Mini- sterium des Innern, den Roten Adlerorden dritter Klasse verliehen.

In einer Versammlung des Bundes der Landwirte hat der konservative Abgeordnete von Buttkamer-Plauth in einer Rede über die Lage geäußert: „Es wird weise vom Bunde sein, sich nicht allzu dreist an die neuen Personen heranzudrängen, wie das leider schon von einigen Seiten geschehen ist. Zunächst ist abzuwarten, was die neuen Personen für ein Gesicht machen werden. Das wird sich ja bald bei der Eröffnung des Reichstages zeigen; sie müssen dann Farbe bekennen. Die neuen Männer müssen Vertrauen zum Bunde gewinnen und zu der Einsicht gelangen, daß sich mit ihm leben läßt. Ein ruhiges, maßvolles Verhalten ist daher das Beste.“

Aus Wriezen hatten, wie schon gemeldet, 500 Mitglieder des Bundes der Landwirte an den neuen Reichskanzler eine Adresse gerichtet. Unter dem 7. d. M. ist Herr Gravenstein auf Eydow folgende Antwort aus der Reichskanzlei zugegangen: „Seine Durchlaucht der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Euerer Hochwohlgeborenen seinen verbindlichen Dank auszusprechen für das ihm aus Wriezen zugegangene Begrüßungstelegramm. Der Vortragende Rat in der Reichskanzlei. In Vertretung: Frhr. von Wilmowski.“

Einige Zeitungen haben der Nachricht Raum gegeben, daß die Aufhebung der Inspektion der Jäger und Schützen beabsichtigt sei. Diese Nachricht ist nach dem „Reichs-Anz.“ unrichtig.

KK „Rußland, Rußland über alles“ schreibt spottend der „Socialist“ als Motto über die widerlich byzantinische Art, mit der eine gewisse Presse aus Anlaß des Hinscheidens Alexanders des Dritten sich Rußland und dem neuen Zaren gegenüber hervorthut. Das anarchische Organ hat nicht so unrecht, wenn es spottet; doch möge es sich die „deutsche“ Presse, der dieser Spott gebührt, und die Beweggründe für die unwürdige Haltung derselben näher ansehen. Der Schlüssel dazu ist in verschiedenen Neuerungen der die jüdischen Interessen vertretenden Presse zu finden, insonderheit in den Erörterungen, die an das Manifest des Zaren Nikolaus geknüpft worden sind. Darin wird bekanntlich die „Förderung des Glücks aller treuen Unterthanen“ verheißen. Die Moskauer Presse legte sofort den Ton auf alle treuen Unterthanen und schloß daraus, daß es fortan in Rußland den Juden besonders gut gehen werde. Das ist doch deutlich! Wir halten angefaßt des üblen Eindrucks, den das unwürdige Gebaren der gekennzeichneten Blätter überall hervorgerufen hat, für notwendig, festzustellen, daß die „Wettkriecherei“ vor Rußland, die ihren ganz bestimmten „nationalen“ Zweck verfolgt, nicht auf das Konto der deutschen Presse und des deutschen Volkes zu setzen ist.

Der antisemitischen Einigung haben sich die norddeutschen Antisemiten nunmehr auf Beschluß des norddeutschen Antisemitentages vom Sonntag angeschlossen. Ahlwardt hatte aus dem Gefängnis heraus brieflich beantragt, der Parteitag solle den Beschluß aussetzen, bis er (Ahlwardt) frei sei und der neue Programmwurf der geeinigten Partei vorliege. Es erfülle ihn mit Mißtrauen, daß der Beschluß jetzt schon gefaßt werden solle, wo er noch im Gefängnis sitze, und er suche dahinter eine bestimmte Absicht. Prof. Förster hat jedoch Ahlwardts Antrag kurz damit ab, daß derselbe Kerkerluft atme und die trübe Stimmung eines unfreien Mannes zeige. Eine Hinausschiebung der Entscheidung bis Ende Januar sei unmöglich, nachdem bereits Anfang Oktober die deutsch-sozialistische Reformpartei gebildet ist. So viel Bescheidenheit müsse jeder besitzen, daß er sich auch einmal auf seine erprobten Freunde verlasse und nicht immer meine, ohne ihn gehe es nicht. Auch Redakteur Bachler kanzelte Ahlwardt ab, der immer sage, er wolle gern Diener sein und sich fügen, wenn sein Wille geschehe. Die Einigung wurde dann beschlossen mit dem Wunsche, daß die Gedanken Ahlwardts und Försters bei der Programmberatung ihre Berücksichtigung erfahren.

Ueber die Bezahlung der socialdemokratischen Redakteure hat Liebknecht in einer Berliner Volksversammlung sich nochmals geäußert, um den Beschluß des Parteitages, durch welchen bekanntlich die Anträge auf Festsetzung von Maximallöhnen für socialdemokratische Journalisten abgelehnt wurden, zu rechtfertigen. Er erklärte, daß ein knochenhafter Haß gegen wissenschaftliche Bildung in einer Partei unmöglich sei, die sich auf die Wissenschaft stützt, aus der „Wissenschaft“ ihre Kraft saugt, und Männer der Wissenschaft, wie Marx und Lassalle, zu bahnbrechenden Führern habe. „Eifersucht“ gegen den Höhergebildeten wäre ein Verbrechen an den Grundprinzipien der Partei.

S. „Falle“ beabsichtigt am 15. d. von Eydney nach Apia in See zu gehen.

[Kolonialpolitisches.] Das Präsidium der deutschen Kolonialgesellschaft ist von dem bisherigen Vorsitzenden Fürsten Hohenlohe-Langenburg infolge seiner Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen niedergelegt worden. Provisorisch hat den Vorsitz der Vicepräsident Geheimrat Simon übernommen.

Von Gegensätzen in Kolonialen Fragen wußten einige Blätter aus Anlaß des Kanzlerwechsels zu berichten. Dem gegenüber erklärt jedoch die „Kreuzzeitg.“, daß die kolonialen Fragen bei der Krisis gar nicht erwähnt worden und solche Gegensätze auch überhaupt nicht hervorgetreten sind.

Die deutsche Togo-Expedition ist bereits Mitte vorigen Monats von der Togoküste nach dem Inland aufgebrochen.

Die Tagebücher Emin Paschas, welche Kapitän Dhanis in Kassongo und Nyangwe aufgefunden hat, sind jetzt der deutschen Regierung zugestellt worden.

Coburg, 12. November. Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist nach Petersburg, die Prinzessin Beatrice nach Darmstadt abgereist.

Weimar, 12. November. Der Großherzog und die Großherzogin wohnten heute vormittag dem Trauergottesdienst für den Kaiser Alexander in der russischen Kirche bei. Nachmittags 3 Uhr fand ein Lebeum anlässlich der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus statt, welchem der Großherzog und die Großherzogin gleichfalls beiwohnten.

Darmstadt, 12. November. Prinzessin Viktoria tritt morgen vormittag über Bissingen und London die Reise zu ihrem Gemahl, dem Prinzen Ludwig von Battenberg, nach Malta an.

Strasburg i. E., 12. November. Wie die „Strasburger Post“ meldet, haben Rektor und Senat der hiesigen Universität an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter der Reichsländer gerichtet. Die philosophische Fakultät ernannte den Reichskanzler zum Ehrendoktor.

Oesterreich.

Wien, 12. November. Im Abgeordnetenhaus stellte der Jungehebe Kramer den Dringlichkeitsantrag, wonach die Abgeordneten, welche während ihrer Mandatsdauer zu Staatsbeamten ernannt werden, das Abgeordnetenmandat verlieren sollen. Nach längerer Debatte, in welcher der Unterrichtsminister Madetzki erklärte, er finde keinen Anlaß, heute zu der Frage der Inkompatibilität definitiv Stellung zu nehmen, die Regierung sehe keinen Grund, eine derart wichtige Frage dringlich zu behandeln und lehne jeden Zusammenhang zwischen der jüngsten Ernennung zweier Abgeordneter zu Ministerialbeamten und den politischen Parlamentsfragen ab, wurde die Dringlichkeit mit 94 gegen 47 Stimmen abgelehnt und der Antrag dem Wahlreformanschuß überwiesen. Die Abgeordneten Erner, Habermann und Siegmund haben eine von Abgeordneten aller Parteien unterzeichnete Interpellation eingebracht über Fragen, betreffend den Stand der Technik, nämlich die Regelung der Verhältnisse der amtlich autorisierten Privattechniker, die Zuerkennung der Ständesbezeichnungen „Ingenieur“ und „Architekt“, ferner die Ernennung technischer Attachés bei den Gesandtschaften im Auslande und die Verleihung des technischen Doktorgrades. Die Interpellanten fragen an, was die Regierung zur endlichen Entscheidung dieser Fragen zu veranlassen gedenke.

Budapest, 12. November. Im Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Budgets pro 1895. Der Referent hob hervor, die Einführung neuer Institutionen bedinge das Anwachsen der Ausgaben, die jedoch in vollem Einklange mit den Einnahmen ständen. Die wichtigste Reform sei die Steuerreform, deren rasche Lösung erwünscht sei.

Italien.

Die Auflösung der italienischen Arbeiterpartei wird für die ehemaligen Mitglieder derselben noch ein ernstes Nachspiel haben. In Mailand, Como, Lavin, Bologna u. sind die Vorstandsmitglieder und stellenweise sämtliche Mitglieder der aufgelösten Sektionen vor den Richter geladen worden aus Grund des Ausnahmegesetzes vom 19. Juli 1894 gegen die Anarchisten. Durch dieses Gesetz werden alle Mitglieder von Vereinigungen, welche den gewaltsamen Umsturz der socialen Ordnung zum Zwecke haben, mit der Strafe des Zwangsaufenthalts von 1 bis 6 Monaten bedroht.

Niederlande.

Amsterdam, 12. November. Nach einer Blättermeldung aus Batavia droht Djilantik, der frühere balinesische Regierungsvertreter auf Lombok, der mutmaßliche Urheber des Verrates von Tjakra-Negara, welcher nach Bali geflüchtet war, von dort mit seinen Anhängern nach Lombok zurückzukehren. Die holländischen Truppen in Malang sind gegen Bali mobil gemacht. In der von den Holländern besetzten Stadt Ampenan geht das Gerücht, daß die Balinesen sich rüsten, die holländischen Truppen zu überraschen.

Frankreich.

Paris, 11. November. Zur Hochverratsaffaire des Hauptmanns Dreyfus wird sowohl von italienischer wie von deutscher Seite offiziös dementiert, daß irgend welche Beziehungen mit Dreyfus jemals bestanden hätten. Die deutsche Botschaft hier selbst erklärt ausdrücklich, daß Deutschland überhaupt nichts mit dem angeblichen Landesverrat zu thun habe. Zugleich hat der Verteidiger des Dreyfus eine Erklärung des Inhalts veröffentlicht, daß gegen Dreyfus gar kein Beweis vorliege, dagegen die Verteidigung Alibistücke besitze, welche die Unschuld des Angeklagten beweisen. Der angebliche Brief von Dreyfus an den Vertreter einer fremden Macht sei das Werk eines Fälschers, was die Sachverständigen im Schreibfache bestätigen würden. Der Kriegsminister General Mercier empfing Frau Dreyfus und sprach dieser gegenüber die Hoffnung aus, daß der Angeklagte seine Unschuld werde beweisen können.

Zwischen Frankreich und Madagaskar sind die diplomatischen Beziehungen nunmehr abgebrochen worden.

Großbritannien.

London, 12. November. Die chinesische Regierung hat sich nochmals an die Vertreter Englands, Amerikas, Frankreichs und Deutschlands mit dem Ersuchen um Intervention gewandt unter dem Hinzufragen, sie sei bereit, Frieden um jeden Preis zu schließen. Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet, die italienische Regierung habe den Mächten vorgeschlagen, Japan zu gestatten, nach Peking zu marschieren und die chinesische Hauptstadt zu besetzen. Der Waffenstillstand würde dann von selbst notwendig, und Europa könnte dann in Ruhe intervenieren.

Spanien.

Madrid, 11. November. In einer Versammlung der Kammermajorität wies der Ministerpräsident Sagasta darauf hin, daß die Einnahmen in größerem Maßstabe, als im Budget vorgesehen sei, sich vermehrt hätten. Bezüglich der Handelsverträge werde die Regierung mit Rücksicht auf die auswärtigen Mächte ein autonomes System aufstellen, welches die Festsetzung von Specialtarifen gestattet. Eine Kommission, welcher Vertreter aller Parteien angehören würden, werde die von der Regierung vorgeschlagenen Tarife prüfen. Es werde beabsichtigt, ein stabiles Regime ohne differentielle Behandlung zu schaffen.

Rußland.

Wie der „Rdn. Btg.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist nunmehr bestimmt, daß die Trauung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Alix von Hessen gleich nach dem Trauerfeierlichkeiten, spätestens aber am 26. d. M. vollzogen wird.

Petersburg, 12. November. Gestern sind hier die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von

Odenburg und die Herzogin Wera von Württemberg eingetroffen. Die Ankunft der Leiche des Kaisers Alexander hier selbst und die feierliche Ueberführung derselben nach der Peter Pauls-Kathedrale ist auf morgen vormittag festgesetzt. Ueber die Beteiligung der Provinz an der Ueberführung der Leiche des Kaisers wird gemeldet: Von Sebastopol bis Petersburg lösen sich auf jeder Station Militärpersonen ab, welche die Ehrenwache am Sarge des Kaisers halten. Längeren Aufenthalt nahm der Trauerzug in Kursk, Drel und Tula. Auf der Strecke bis Moskau wurden gegen 200 Kränze dargebracht, wovon die Hälfte Metallkränze waren, darunter solche bis zu 60 Pfund im Gewicht. Armenspendungen fanden bisher in Sebastopol, Simferopol, Charkow, Kursk, Drel und Tula statt. Das Volk ist von diesem Beweise Kaiserlicher Gnade tief gerührt. Die Amtsblätter veröffentlichen die Hof- und Polizeiverordnungen, betreffend die morgen vormittag 10 Uhr erfolgende Ankunft der Leiche Kaiser Alexanders III. Das Publikum kann hinter den Spalier bildenden Truppen, an mehreren Stellen auch frei auf den Trottoiren Aufstellung nehmen. Auf Balkons, Dächern, Zäunen und Laternenpfosten darf niemand Platz nehmen. Gegen 9 Uhr morgens werden die auf den Weg des Leichenzuges ausmündenden Straßen gesperrt, sowie die Thüren der auf dem Wege liegenden Häuser und Magazine geschlossen. Der Pferdebahverkehr auf dem Wege, welchen der Leichenzug nimmt, wird eingestellt. Alle Lokale, in welchen Spirituosen verkauft werden, werden schon heute abend 10 Uhr geschlossen und bleiben es bis auf weiteres. Der Botschafter in Berlin Graf Schuwaloff ist heute vormittag hier eingetroffen. Heute vormittag ritten zwei Herolde mit einem Trompeter und einer Kavallerie-Eskorte durch die Stadt und verkündeten die morgen stattfindende Ueberführung der Leiche des Kaisers Alexander nach der Peter Pauls-Kathedrale. Während des Unrittes sammelte sich vor dem Winterpalais, von dem der Unritt begann, viel Publikum. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ist gestern abend hier eingetroffen.

Moskau, 11. November. Von 4 Uhr morgens an versammelten sich ungeheure Menschenmengen auf dem Wege, durch welche der Trauerzug gehen sollte. Die Straßen waren mit Tannenlaub dicht bedeckt. Auf der einen Seite des Weges stand Militär. Um 7 Uhr ging von der Nikolaibahn bis zur Station Semarnaja ein Dienstzug dem Zuge entgegen, welcher aus Petersburg die Kaiserlichen Regalien brachte. Um 7 Uhr kam mit den Regalien General Schukowsky in Begleitung zweier Hofbeamten und dem Hoflieferanten Jeweller Bolin, der die Regalien selbst öffnete. General Schukowsky übergab dieselben dem Ceremonienmeister Korf, welcher sie alsdann dem Grafen Komarowsky überreichte. In dem Trauerpavillon wurden sämtliche Regalien auf Kissens niedergelegt. Die Wache bei denselben versehen acht Leibgrenadiere mit einem Offiziere. Früh 8 Uhr traf der erste Zug des Kaiserlichen Gefolges, eine Stunde später der zweite und um 10 Uhr 35 Min. der Zug mit der Leiche des Kaisers hier ein. Mit demselben kamen außer dem Kaiser Nikolaus, der Kaiserin-Witwe, der Kaiserlichen Braut, den Großfürsten Alexis, Michael, Alexander Michailowitsch mit Gemahlin ferner an: die Gäste des Kaisers, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Coburg-Gotha, endlich noch der Minister Graf Woronzow-Daschkow, die Generale Richter und Tcherewin. Ein feierlicher Choral, ausgeführt von der Musikkapelle der auf dem Bahnperron aufgestellten Ehrenwache, empfing den Leichenzug; hierauf folgte dumpfer Trommelwirbel. Als bald traten der Zar und die Großfürsten an den Waggon und trugen den Sarg, nachdem von demselben die Decke abgenommen war, zum Trauerwagen. Im Pavillon erwarteten den Trauerzug die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Sergius mit Gemahlin, der Minister Durnowo, der Prinz von Odenburg, General Stallpin, Hofdamen, eine Anzahl Generale und die dazu abkommandierten Offiziere, sowie sämtliche Geistlichen der Hauptkathedralen und der Kirchen Moskaus. Um 11 Uhr setzte sich der Trauerzug vom Pavillon nach dem Ceremonial in Bewegung. Sämtliche Glocken der Kirchen läuteten, die Geistlichkeit, welche brennende Kerzen trug, stimmte Trauergefänge an. Hinter dem Leichenzug schritten der Kaiser Nikolaus mit dem Prinzen von Wales, die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Alexis, Sergius und Michael Alexandrowitsch. Die Generale Richter und Tcherewin und die Generale der Suite. Die Kaiserin, die Kaiserliche Braut und die übrigen Großfürstinnen fuhren in Trauerequipagen. Militär schloß den Zug. Bei vier Kirchen wurde gehalten zur Verrichtung von Gebeten. An dem Iwersky-Gottesbild wurde gleichfalls Halt gemacht, der Kaiser und die Großfürsten küßten das Gottesbild. Um 1 Uhr traf der Leichenzug in der Archangelsk-Kathedrale ein. Während des Zuges ertönte nicht nur Kirchengesang, sondern auch die Militärmusikkapellen spielten Trauermärsche und Choräle, die Tambours schlugen Trauermarsch und die Artillerie feuerte den Trauerfalsch, dazu ertönte das Geläute aller Kirchenglocken. Nach dem Gottesdienst begaben sich der Kaiser und die Großfürsten mit der Suite nach der Ispensky-Kathedrale und dem Tschudoff-Kloster, wo sich alle an den heiligen Reliquien zum Gebet niederwarfen. Bald darauf gingen der Kaiser und die Großfürsten in das Palais. Die Kaiserin-Mutter, die Kaiserliche Braut und die Großfürstinnen begaben sich durch die Blagowestschensky Kathedrale in die inneren Gemächer des Palais. Sodann wurde das Publikum in die Archangelsk-Kathedrale hineingelassen. Der Trauerzug machte auf die in den Straßen dicht gedrängte Menge einen tiefen Eindruck; beim Herannahen des Leichenzuges ließ sich dieselbe auf die Knie nieder und bekreuzigte sich andächtig. Viele weinten. Lange noch drängte sich das Volk in den Straßen und vor dem Kremel, so daß bis 6 Uhr abends der Verkehr fast unterbrochen war, in dessen herrschte überall tiefes Schweigen und musterhafte Ordnung. Die Länge des vom Zuge durchmessenen Weges betrug ungefähr fünf Werst.

Moskau, 12. November. Die „Petersburgskaja Gazeta“ berichtet von hier: Zur Ehrfürchtbezugung vor der Leiche des Zaren wurden zunächst unzählige Deputationen zugelassen. Der Sarg, auf einem nicht hohen Katafalk aufgebahrt, ist offen und zur größeren Hälfte mit dem Purpurmantel bedeckt. Die Züge des verewigten

Zaren sind wenig verändert, nur der blonde Bart erscheint etwas schmaler; der Ausdruck des Gesichtes ist völlig ruhig. Jeder Herantretende küßt das Gottesbild auf der Brust des Toten, dann dessen Hand und Stirn.

Die „Nowoje Wremja“ brachte kürzlich einen Aufsatz über die Staatsmänner unter Alexander III., der folgende Einzelheiten von allgemeinerem Interesse enthält: Als der verstorbene Kaiser den Thron bestieg, fand er ein Ministerium von fast rein liberaler Färbung vor, das trotz seiner scharfen Stellungnahme gegen die nihilistischen Umtriebe seine Reformfreundlichkeit bis zum Thronwechsel wiederholt zu Tage treten ließ. Minister des Aeußeren und Kanzler war der greise Fürst Gortschalow, den Vorsitz im Ministerkomitee führte Walujew, der entschiedenste und überzeugungsvollste „Sapadnik“ (Westler) Rußlands, Unterrichts-Minister war der aufgeklärte Sjaburow, vormalig deutschfreundlicher Kurator in Dorpat, Minister des Innern Graf Boris Melikow, Justizminister Rabolow, Kriegsminister Miljutin, der eifrige Gegner des alten Nikolaitischen Drills, Finanzminister Abasa. Unter Alexander III. vollzog sich ein allmählicher Uebergang zur konservativen, teilweise zur altrussischen und slavophilen Richtung (Aera Ignatiow), die erst in den letzten Jahren seiner Regierung wieder umfassendere Abschwächungen erfuhr. Seine Männer in den verschiedenen einflussreicheren Ministerien waren: In der Abteilung des Aeußeren während seiner ganzen Regierungsdauer v. Giers; im Präsidium des Ministerkomitees Graf Reutern und Bunge; im Unterrichtsministerium Nikolai und Graf Deljanow; im Ministerium des Innern Graf Ignatiow, Graf Tolstoi, Durnowo; in der Rechtspflege Manassein und Murawiew, im Heereswesen Wannowskii und in den Finanzen Bunge, Wjshnegradski und Witte. Persönlich am nächsten stand dem verstorbenen Monarchen der Minister des Kaiserlichen Hauses Graf Woronzow-Daschlow, der gleich zu Beginn seiner Regierung den Grafen Adlerberg ablöste. Als der geistig bedeutendste aller Staatsmänner Alexanders III. dürfte wohl Herr von Giers anzusehen sein. Die unglücklichste Rolle spielte der Unterrichtsminister Deljanow.

Das Bezirksgericht in Werro verurteilte den Pastor Ewald Paslack wegen Vornahme von Trauungen gemeinsamer Ehen zur gänzlichen Amtsentfernung. Von demselben Gericht wurden zwei Bauern und deren Frauen wegen Nichterziehung ihrer Kinder in der Lehre der orthodoxen Kirche zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt; außerdem wurden die Kinder von der Regierung besonderen Vormündern übergeben.

Serbien.

Belgrad, 11. November. Bei dem Galadiner zu Ehren des neuen Kabinetts toastete der König auf daselbe, dankte für die Opferwilligkeit der Regierung und betonte die Notwendigkeit der Stabilität des heutigen neutralen Systems. — Der „Mir“, das Organ des hiesigen Metropolitens, bestätigt die Meldung von der Demission des ökonomischen Patriarchen in Konstantinopel.

Belgrad, 12. November. Der schwedisch-norwegische Geschäftsträger in Wien, Graf Lewenhaupt, überreichte in feierlicher Audienz dem Könige die Antwort des Königs von Schweden und Norwegen auf die Notifikation der Thronbesteigung des Königs Alexander I. Zu Ehren des Grafen Lewenhaupt fand eine Galafest bei Hofe statt.

Türkei.

Aus Armenien wissen englische Blätter fortgesetzt von türkischen Grausamkeiten zu berichten. Nach der „Daily News“ wurden im Bezirk Sasim 25 armenische Dörfer von türkischen Truppen zerstört und angeblich 3000 Personen, darunter Frauen und Kinder, niedergemetzelt.

Uffen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Tschifu vom 11. d. haben der Kapitän Kung und mehrere Truppengehens am 6. d. Port Arthur verlassen, woraus hervorgeht, daß der Platz übergeben werden sollte. Am 10. d. wurde das Peiyang-Geschwader, aus 6 Schiffen bestehend, auf der Reede von Tatu gesehen, wo es Proviant und Munition einnahm.

Yokohama, 12. Novbr. (R. V.) Die beiden an Bord des „Sydney“ in Kobe verhafteten Amerikaner sind gegen die Verpflüchtung, sich jeder Unterstützung Chinas zu enthalten, wieder freigelassen worden. Der damals ebenfalls verhaftete chinesische Dolmetscher wurde nach Hiroshima gebracht.

Wir tragen noch einige Einzelheiten über die Kämpfe bei Kinschow und Talien-Wan nach. In Kinschow leisteten die Chinesen nur schwachen Widerstand. Als die Japaner die Außenforts genommen hatten, ergriffen sie die Flucht, alles in dem Plaze lassend, Kanonen, Borräte, Effekten der Offiziere. Eine Menge Fahnen fiel in die Hände der Sieger. In Talien-Wan löbte die Feigheit der chinesischen Offiziere wie der Mannschaften den Japanern Gel ein, die Chinesen flohen wie Schafe nach Port Arthur und warfen die Waffen auf der Flucht weg.

Äfrika.

An der Grenze des Tuatgebirgs im Südwesten von Algier haben Kämpfe zwischen französischen Soldaten und Eingeborenen stattgefunden. Letztere waren von einem marokkanischen Agenten aufgereizt worden.

Amerika.

Washington, 12. November. Der amerikanische Gesandte in Tokio übermittelte gestern der japanischen Regierung eine Depesche des Staatssekretärs Gresham, welche besagt, wenn Japan sich dem Ersuchen Chinas um Vermittelung des Präsidenten Cleveland anschließende würde, so wäre dieser bereit, seine guten Dienste zur Verfügung zu stellen.

Kirche und Schule, innere und äußere Mission.

Bauhen. Die diesjährige Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission hat am 5. d. im Rathsaal in Bauhen unter Leitung des Vereinsvorsitzenden, Amtshauptmann von Beschwitz, stattgefunden; sie wurde durch die Teilnahme mehrerer Vertreter der königlichen und päpstlichen Behörden und des geistlichen Amtes der Stadt aus-

gezeichnet und erfreute sich eines zahlreichen Besuches von Vereinsmitgliedern und Freunden und Freundinnen der inneren Mission. Nach Eröffnung mit Gesang und einem von Herrn Pastor Swinisch-Göbda gesprochenen Gebet gab Herr Pastor Primarius Kaper-Ebbau eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins und der mit denselben verbundenen Bezirksvereine auf dem Gebiet der inneren Mission in unserer Oberlausitz während des seit der letzten Jahresversammlung verstrichenen Jahres, wobei besonders der in demselben in mehreren Landgemeinden, namentlich der Südlasitz, eingeführten Gemeinbedienionen gedacht und hervorgehoben wurde, daß die Wohlthat, welche durch Einführung einer geordneten Krankenpflege der Bevölkerung in Stadt und Land erwiesen wird, immer mehr dankbar anerkannt wird. Auf den von Herrn Schulrat Rabig erstatteten Kasfenbericht wurde die auf das Jahr 1893 abgelegte Jahresrechnung auf Vorschlag des Vereinsdirektors, nach Erledigung der Erinnerungen der Herren Vereinsmitglieder Seheimer Regierungsrat Dr. jur. Habertorn und Hofrat Seehausen, welche sich der Revision der Rechnung bereitwillig unterzogen hatten, richtig befunden und die Entlastung des Vorstandes und Kasfenführers ausgesprochen. In Ansehung daran sind auf Vorschlag des Vereinsdirektors aus dem zur Verfügung stehenden Kasfenbestand Beiträge für den Landesverein für innere Mission in Dresden, für die Sänglingsvereine in Bauhen und Nieder-Kunnersdorf, für die Gemeinbedienion in Cunewalde und Niederberwitz, für das Rettungshaus in Nieder-Neutrich und das Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg, sowie für die Schriftensammlung in Bauhen, welche für Einrichtung des neuen, in hiesiger Seminarstraße gelegenen Verkaufslotals und Vervollständigung des Lagers an Schriften und Bildern einen größeren Aufwand gehabt, aber auch bei der günstigeren Lage eines regeren Zuspruchs sich zu erfreuen gehabt hat, ein Gesamtbetrag von 1195 M. bewilligt. Dankend wurde eines Vermächtnisses Erwähnung gethan, welches durch letztwillige Verfügung des weiland Gutsauszäglers Andreas August Lehmann und seiner Ehefrau Anna, verw. gew. Kentsch geb. Rehle in Steibitz, in diesem Jahre im Betrage von 1000 M. dem Provinzialverein zugesallen ist. Darauf folgte der Vortrag des Herrn Pastor Weidauer aus Dresden, Schriftführers des Landesvereins für innere Mission, über das Thema „Die innere Mission als Hüterin und Helferin der weiblichen Jugend.“ Ausgehend davon, daß die Aufgabe der inneren Mission an der weiblichen Jugend mit der Konfirmation und dem Austritt aus dem elterlichen Hause beginne, bezeichnete der Herr Vortragende als die Mittel, deren sich die innere Mission bei Erfüllung der Aufgabe, die weibliche Jugend zu hüten und zu bewahren, bedient, die hauswirtschaftliche Bildung derselben in Dienstboten- und Haushaltungsschulen, die vereinsmäßige Sammlung der alleinstehenden jungen Mädchen, welche im häuslichen Dienst, in Fabrik- und anderen Betrieben in Arbeit seien, auf dem Boden der christlichen Gemeinschaftspflege und die Fürsorge für die in die Fremde ziehenden fellestehenden Mädchen in den Wägebherbergen und durch den persönlichen Dienst der Frauen, welche sich als Freundinnen der weiblichen Jugend die Aufgabe gestellt haben, ihnen nachzugehen und mit Rat und That beizustehen. Zur Erfüllung der Aufgabe als Helferin der weiblichen Jugend dienen der inneren Mission „Magdalenenanstalt“, welche zur Aufnahme, Pflege und Erziehung gefallener Mädchen bestimmt sind, und Frauenheime, welche zur Aufnahme arbeits-, obdach- und heimatloser Mädchen und Frauen bestimmt sind; ein solches ist in diesem Jahre unter dem Namen Tobiasmühle bei Radeberg gegründet und mit kleinen Anfängen im Vertrauen auf Gottes Segen und den hilfreichen Beistand aller, welche das Bedürfnis des Bestehens solcher Anstalten erkannt haben, eröffnet worden. Nachdem dem Herrn Vortragenden Dank für den inhaltreichen, anregenden Vortrag ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung mit Gesang geschlossen.

Dresden. Inhalt einer in der neuesten Nummer des Konfiskationsverordnungsblattes abgedruckten Bekanntmachung hat das evangelisch-lutherische Landeskonfiskationsverordnungsamt genommen, um zugleich mehreren Anfragen aus der Mitte der Landesgeistlichkeit zu begegnen, mit Beziehung auf den bevorstehenden 300jährigen Geburtstag Gustav Adolfs sich dahin auszusprechen, daß es voraussetze, die Gesellschaf werden dieses Tages, an dem das evangelische Volk sich allerorten in dankbarer Pietät des großen Helden und Wohlthäters des Protestantismus erinnern werde — zumal er auf einen Sonntag, den 2. Advent, fällt —, in der Predigt in angemessener Weise gedenken und diese Gelegenheit benutzen, um die Gemeinde, unter Hinweis auf die große geschichtliche Bedeutung der Sendung Gustav Adolfs für die evangelische Sache und auf das christliche Vorbild des frommen Königs, in evangelischen Bewußtsein und in der Treue des evangelischen Glaubens zu stärken.

Dresden. Das Vermögen des allgemeinen Kirchenfonds besteht zur Zeit, nachdem wiederum 26000 M. 3proz. Rgl. sächsische Rente angekauft worden sind, in: 208500 M. in Staatspapieren in Rennwert, 125000 M. 3 1/2proz. Hypotheken, 45000 M. 4proz. Darlehnsforderung.

Erledigt: die 2. ständige Lehrstelle in Dörnichen bei Grünhainichen. Kollator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt bei freier Dienstwohnung 1000 M. Gehalt und 100 M. unwiderrufliche, zunächst bis zum Eintritt der ersten Alterszulage bewilligte persönliche Zulage. Bewerbungen sind bis zum 5. Dezember an den Rgl. Bezirksschulinspektor Schulrat Daschelt in Chemnitz einzureichen. — Zu besetzen: Dferrn 1895: Eine neubegründete Hilfslehrerstelle an der katholischen Bürgerschule zu Leipzig. Gehalt 1200 M. einschließlich der Wohnungsentgeltabgung. Kollator: das apostolische Vikariat im Königreich Sachsen, an welches Gesuche bis zum 30. November einzureichen sind.

Auf das vom Vorstande des Sächsischen Peralozzi-Vereins anfangs dieses Jahres erlassene Ausschreiben, Einsetzung von Arbeiten über das Thema: „Was lehrt Diefierweg über die Berücksichtigung der Individualität?“ betreffend, sind bis zum 29. September 6 Arbeiten eingegangen. Nach dem Urteile der Preisrichter ist mit dem ausgelegten Preise von 60 M. die Arbeit mit dem Kennworte: „Streng in der Pflicht, aber frei im Denken“ bedacht worden. Als deren Verfasser hat sich Lehrer Karl Mendel in Riesa ergeben. Den 2. Arbeiten mit den Kennworten: „Es sei jeder vollendet an sich“ und „Aus dem Himmel muß es fallen, aus der Ökter Schoß, das Glück“ ist eine ehrenvolle Anerkennung zu teil geworden.

Berlin, 12. November. Eine größere Anzahl Mitglieder der General synode wurde heute zur Kaiserlichen Frühstücks-tafel geladen.

München, 12. Novbr. Der Prinz-Regent ernannte den Ordensprovinzial in Bayern Pater Petrus Hoepf zum Bischof von Augsburg.

Gesundheitswesen, Absperrungs-Maßregeln 2c.

Zwei neue Cholerafälle sind in Zittau bei Bologau festgestellt worden. Auch in den Bezirken des 4-jährigen Knaben Paul Baeb, der sich sonst aber ganz wohl befindet, sind Choleraabzallen gefunden worden. — Leider muß nach dem „Niederösl. Anz.“ noch ein neuer Fall von Brechdurchfall bei dem dreijährigen Knaben Wilhelm des Arbeiters Strigle als Cholera angesehen werden. Das Kind erkrankte am Mittwoch an Brechen und Durchfall; als der Arzt am Donnerstag gerufen wurde, fand dieser es schon kalt am ganzen Körper und pulslös. Es ist Freitag morgen gestorben. Die Strigle'sche Wohnung ist nicht weit von der Baeb'schen entfernt. Danzig, 10. Nov. In Tolkemitt sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen.

Wien, 11. November. Nach den am 9. d. hier eingetroffenen Nachrichten über den Stand der Cholera kamen in Galizien 49 Erkrankungen und 36 Todesfälle vor. Am 10. d. wurden aus Galizien 70 Erkrankungen und 43 Todesfälle gemeldet.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Bauhen, 12. November. (Gerichtshof: Landgerichtsdirektor Fuchs, Vorsitzender; Landgerichtsräte Heibel und Dr. Keuner. Geschworene: Fabrikbes. Hauffe aus Pulsitz, Gutbes. Kentsch aus Malitz, Allobialgutsbes. Dominik aus Keutwitz, Bretschneider Börling aus Waltersdorf, Gutbes. Päßler aus Belmsdorf, Gutbes. Klare aus Weickersdorf Hausbes. und Fabrikant Rähge aus Cunewalde, Gutbes. Fairon aus Radgendorf, Rentier Goldberg aus Großschönau, Gutinspektor Reichel aus Berthelsdorf bei Herrnhut, Kaufm. Dschag aus Kamenz und Gutbes. Herrmann aus Keutwitz. Ankläger: zu 1 und 2 Staatsanwalt Dr. Gensel, zu 3 Staatsanwalt Schmidt. Verteidiger: zu 1 Rechts-anwalt Seyfert, zu 2 Rechtsanwalt Naumann, zu 3 Rechtsanwalt Justizrat Wofig von Lehrenfeld aus Ebbau.)

1) Die erste, von dem Herrn Vorsitzenden mit einer begründenden Ansprache an die Herren Geschworenen eröffnete Sitzung hatte zum Gegenstande das Verbrechen der schweren Unterschlagung im Amte und das Vergehen der Unterdrückung von Briefen, gerichtet gegen den vormaligen Postgehilfen Max Richard Limbach in Gersbach. Der am 27. September 1874 zu Kietitzsch geborene, bisher unbestrafte Angeklagte wurde nach einjährigem Besuche der Postkaste zu Gemmach am 24. April 1891 bei der Postanstalt zu Dresden-Ebbtau als Postgehilfe angenommen und eilich verpflichtet. Nach mehrmaliger Verlesung wurde er am 12. Mai 1893 dem Postamte Gersbach überwiesen und dort am 12. März 1894 mit der Verwaltung der Zweigstelle des Postamts II (Dorf) betraut. Dagegen Limbach von seinem Vater nicht unbedeutende Zuschüsse zu dem ihm von der Post gezahlten Tagegelde von 2 M. 25 Pfg. erhielt, kam er, weil er aber seine Verbindlichkeiten nicht in die Höhe brachte, in Schulden. Diese drängten ihn zu Eingriffen in die von ihm verwaltete Schalterkasse, aus der er am 3. oder 4. April d. J. den Betrag von 50 Mark entnahm, um sofort eine Kofgeldschuld von 45 Mark zu tilgen. In der Zeit bis zum 18. d. d. d. d. eignete er sich in Einzelbeträgen von 10 bis 15 M. zusammen weitere 100 Mark rechtswidrig zu. Um das Defizit von nunmehr 150 M. zu decken, hielt er tags darauf in Erwartung einer Revision eine Postanweisung über 151 M. zurück; 150 M. legte er davon in die Kasse, die überschüssige 1 M. einstellte zu seiner Verlastung. Nachdem er verurteilt auf die Revision gewartet hatte, brachte er am 23. April die Postanweisung zur Buchung und Verwendung. Am folgenden Morgen half er sich in der nämlichen Weise mit einer übernommenen Postanweisung von 162 M. 50 Pfg. über das Defizit hinweg; die am Nachmittag dieses Tages abgehaltene Revision verlief ohne Entdeckung; abends schickte Limbach auch diese Postanweisung ab. In den Tagen bis zum 30. April vergrößerte sich das Defizit durch weitere Geldentnahmen des Angeklagten bis auf 200 Mark, zu dessen einwilliger Verdeckung Limbach am 1. Mai eine dritte Postanweisung über 165 M. 10 Pfg. zurückhielt und die fehlenden 34 M. 90 Pfg. von seinem Monatsgehälde einstellte und dagulegte. Am 5. Mai wurde der Angeklagte durch seinen Chef mit einer Revision übertraf, welche das Defizit und die unrichtige Buchführung z. z. Tage brachte. Dagegen es dem Angeklagten gelang, unter einem Vorwande das Amtszimmer zu verlassen, bei einem in der Nähe wohnenden Agenten 2 Hundertmarkstücke aufzutreiben und diese nach seiner Rückkehr in das Wertgehalt zu praktizieren, war das Verhängnis doch nicht auszuhalten; heute wurde der offen gefändige Angeklagte wegen Verbrechen und Vergehen im Amte in Annahme fortgesetzter einheitlicher That zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Die Unterjudungshaft fand Anrechnung.

2) Wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne von § 176 des R. St. G. B. verurteilt der 69 Jahre alte, bisher unbestrafte Schneider Johann August Seidrich aus Seitendorf, ebenfalls unter Anrechnung der Untersuchungschaft, zwei Jahre neun Monate Zuchthaus und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust.

3) Die Nachmittagsitzung behandelte den Versuch des gleichen Sittlichkeitsverbrechens, dessen der 35 Jahre alte, bisher unbestrafte Faber Gustav Johann Neipel aus Keuleutersdorf angeklagt war. Neipel wurde unter Anrechnung der Untersuchungschaft zu acht Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch einweisen auf Antrag der Haft entlassen.

Als Obmann der Geschworenen fungierte in allen drei Verhandlungen, von denen die beiden letzteren unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, Fabrikbesitzer Hauffe-Pulsitz.

Wissenschaft, Kunst, Theater 2c.

[Rottzer.] Am 1. Dezember tritt Hofkapellmeister Jaffe in Dresden in den Ruhestand. — Die Verhandlungen der Intendanz des Mannheimer Hoftheaters mit der Duse sind gescheitert, weil die Duse 60 Prozent der Bruttoeinnahme bei erhöhten Eintrittspreisen verlangte. — Die Augsburger Schillerstiftung hat ihren diesjährigen Preis von 200 Mark dem Lehrer und Schriftsteller Ewald Müller in Cottbus für seine Gedichtsammlung „Aus der Streufeldblüthe“ zuerkannt. — Während die bisherigen Ausgaben Franz Schubert'scher Werke keinen Einblick in die Entwicklung des Komponisten gewährten, sollen jetzt zum ersten Male die sämtlichen Lieder des Künstlers, über 600 Nummern stark, unter Redaktion des Wiener Musik-schriftstellers Gustav Ambros in einem Zusammenhange herausgegeben werden. — Eine erhebende Feier, an der die ganze Bevölkerung, nicht nur die deutschen Vereine teilnahmen, hat in Brooklyn stattgefunden. Das Beethoven-Denkmal wurde enthüllt, das die Vereinigten Sänger von Brooklyn auf dem letzten Sängerfeste als ersten Städtepreis unter Leitung ihres Dirigenten, Arthur Claassen, eroberten. Sie ließen einen prachtvollen Marmorsockel für die Kolossalbüste des Meisters mit einem Kostenaufwande von 3000 Dollar herstellen und machten das Denkmal der Stadt Brooklyn zum Geschenk, die es am 20. Oktober durch ihren Bürgermeister C. A. Schieren, einem geborenen Deutschen, in Empfang nehmen und enthüllen ließ. (E. B.)

München, 12. November. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, ist der Schriftsteller Dr. Louis Lewes gestern gestorben. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat bei seinem hiesigen Aufenthalt auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Georg Stritz, empfangen und demselben die Gewährung einer Audienz für den Gesamtvorstand in Berlin in Aussicht gestellt.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



Das Telegraphieren ohne Draht ist während der letzten Jahre in England verschiedentlich versucht worden. Neuerdings ist es Erich Rathenau von der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin gelungen, am Wannsee eine Anordnung zu finden, welche die günstigsten Bedingungen für eine direkte Ueberleitung bietet. Wie die "Electrotechnische Zeitschrift" mitteilt, ist es unter Anwendung von kaum 500 Meter Draht mittels eines circa 200mal in der Sekunde unterbrochenen Stromes von 110 V und 2,5 A gelungen, auf 4,5 Kilometer Entfernung zuverlässig zu telegraphieren. Demgegenüber tritt das Resultat der Stevensonschen Versuche stark zurück; Prece hingegen hat es erreicht, auf noch größere Entfernung - bis 8 Kilometer - zu telegraphieren; die dabei verwandten Drahtlängen und Stromstärken waren indes nicht unwesentlich größere als bei den Rathenauschen Versuchen. Die Anordnung des Berliner Electricitäts-Ingenieurs zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus; die für die Inbetriebsetzung an beliebiger Stelle zu treffenden Vorbereitungen sind schnell und leicht zu erledigen. Es dürfte deshalb nicht ausgeschlossen sein, daß das System auch für die Feldtelegraphie von Bedeutung werden wird. Vorläufig haben die Versuche das Interesse weiter Kreise, namentlich des Kaiserlichen Marineamts, erregt.

Ueber die hydro-biologischen Untersuchungen im Marmarameer durch die Expedition der Kaiserlich-russischen geographischen Gesellschaft liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Die Expedition machte auf dem ihr zur Verfügung gestellten türkischen Dampfer "Selsamk" zwei Fahrten, von welchen die eine vier, die andere fünf Tage währte. Fast auf der ganzen durchforschten Strecke war die Tiefe größer, als die Karten sie angeben, und besonders an den Stellen, die der Wirkung des im Juli stattgehabten Erdbebens in Konstantinopel am meisten ausgesetzt waren. Mehr südlich und südwestlich von den Prinzeninseln beträgt die Tiefe 770 Faden, d. h. 110 Faden mehr, als bisher für die tiefsten Stellen dieses Teils des Marmarameers angenommen wurde. Ob diese Tiefe erst seit dem Erdbeben besteht, bleibt eine offene Frage. Spuren von Neubildungen wurden im Meeresboden in einer Tiefe von 300 Faden nicht gefunden. Die Temperatur und der Salzgehalt des Wassers des Marmarameers zeichnet sich durch große Gleichmäßigkeit aus; in einer Tiefe von 25-200 Faden differiert die Temperatur höchstens um 2 Gr. Celsius und in einer Tiefe von 200 Faden bis auf den Meeresgrund beträgt die Temperatur konstant 14,2 Gr. C. Was den Salzgehalt anbelangt, so beginnt er in einer Tiefe von zehn Faden und nimmt zum Meeresboden hin bloß um 0,66 Prozent zu. In einer Tiefe von fünf Faden ist das Wasser nicht salziger als auf dem Grund des Schwarzen Meeres. Die vertikale Verbreiterung der Fauna reicht aus der größten Tiefe bis zu einer Tiefe von 40 Faden heraus.

Ueberraschende Ergebnisse hat der Breslauer Anatom Professor Born bei Versuchen mit dem Zusammenwachsen durchschnitener Amphibien-Larven (an Fröschen, Kröten, Unken und Wasserfalamandern) erhalten. Es handelt sich dabei nicht bloß um die Vereinigung von Teilstücken verschiedener Einzelwesen derselben Art, sondern es wurden auch Teilstücke von Angehörigen verschiedener Arten, ja sogar verschiedener Gattungen und Familien zum Verwachsen gebracht. Besonders leicht gelang die Vereinigung von Hinterfüßen, da diese infolge einer von hinten nach vorn gerichteten Gliederbewegung an einander gepreßt werden. Junge Larven (derselben Art), die etwa in der Mitte des Rumpfes durchschnitten wurden, zeigten sich, so berichtet die "Naturwissenschaftliche Rundschau", nach 24 Stunden glatt verwachsen. Obwohl diese Doppelnurstücke des Herzens entbehren, lassen sie sich acht Tage am Leben erhalten, und sie wachsen ganz beträchtlich. Ebenso wurden Froschlurvenstücke vereinigt, die dicht vor dem After, und andere, die weit vorn durchschnitten waren. Letztere enthielten noch das Herz; es war aber vor der Vereinigung nicht zu sehen, auch der Darm war noch gerade gestreckt und die Färbung der Haut kaum angedeutet. Nach Ablauf von sieben Tagen pulsierten die Herzen des Doppelsewens mit rotem Blut, die Därme waren schneckenförmig gewunden und die eigenartige Färbung der Larven des grünen Wasserfrosches hatte sich ausgebildet. Abenteuerliche Formen kommen zustande, wenn ein kleines Hinterstück an eine Larve angefügt wird, welcher nur der vor den Augen liegende Teil abgeschnitten ist; die Larve trägt dann am Kopfe den langen Schwanz einer anderen. Wie die Hinterfüße konnte Born auch Vorderfüße vereinigen und erzeugte dadurch ebenfalls höchst merkwürdig gestaltete Doppelsewens, die eine lebhafte Weiterentwicklung ihrer Organe zeigten. Sehr gut gelangen auch Vereinigungen zweier Froschlurven an der Bauchseite, nachdem an der Bauchfläche ein ganz geringer Teil der Haut- oder Dotterschicht abgetragen worden war. So entstanden Doppelnurwesen, entweder mit gleichgerichteten Köpfen, wie sie auch gelegentlich auf natürlichem Wege aus dem Ei hervorgehen, oder mit Köpfen, die nach entgegengesetzten Richtungen sehen. Was die Zusammensetzung von Larvenstücken verschiedener Arten betrifft, so vereinigte Born z. B. das Vorderstück einer Larve des Wasserfalamanders mit dem Hinterstück einer Froschlurve. Dieses Doppelsewens lebte allerdings nur zwei Tage. Besser gelang die Vereinigung von Vorder- und Hinterfüßen von Unkenlarven mit Hinter- und Vorderfüßen von Froschlurven. Auch konnte die Larve eines Frosches in der oben beschriebenen Weise mit einer Unkenlarve an der Bauchseite vereinigt werden. Bezüglich der inneren Beschaffenheit der zusammengewachsenen Teilstücke konnte Born bereits so viel mit Sicherheit feststellen, daß es sich bei der Vereinigung nicht etwa um eine epitheliale Verklebung, sondern hauptsächlich um ein vollkommenes Snelnanberübergehen, um eine Kontinuität aller Gewebe der beiden zu einem Ganzen vereinigten Teilstücke handelt. Born macht auf eine gewisse Ähnlichkeit der von ihm beobachteten Vorgänge mit den Verpflanzungen der Chirurgen aufmerksam und weist darauf hin, wie es bereits früher gelungen sei, neugeborene Kratten durch Anlegung zweier Hautwundflächen und Vernähen der Wunden zum Verwachsen zu bringen.

Vermischtes.

tz. Gnaschwitz b. Baugen, 12. Novbr. Gestern feierte im festlich dekorierten Saale des hiesigen Gasthofs der vor Jahresfrist gegründete, unter der tätigen Leitung des Herrn Lehrer Knoch in Gnaschwitz stehende "Gesangverein zu Weßnauslitz" sein erstes Stiftungsfest und hatten sich zahlreiche Gäste und Freunde hierzu eingefunden. Sämtliche Nummern des Programms, aus Solos, Chorgesängen und humoristischen Aufführungen bestehend, wurden von den Mitwirkenden recht brav ausgeführt. Besonders hervorzuheben sind aber der höchst ansprechende Gesangsvortrag zweier Vlieder durch Frau Lehrer Knoch, sowie die humoristischen Vorträge der Herren Klingst und Arnold, welche ungeteilten Beifall fanden. Möge der junge Verein unter der bewährten Leitung seines Dirigenten kräftig weiter blühen und gedeihen in der Pflege der edlen Kunst des Gesanges.

Abbau, 12. Novbr. Der "Sächs. Postillon" schreibt: Gestern nachmittag unternahm der hiesige Männergesangverein eine Fahrt nach Baugen, um einen vor längerer Zeit stattgefundenen Besuch des Baugener Männergesangvereins zu seinem 25-jährigen Jubiläum zu erwidern. Der Besuch glückte in einem großartig verlaufenen Kommerz, bei dem die Mitglieder beider Vereine fast vollständig anwesend waren und der auch durch die Gegenwart vieler Ehrenmitglieder beider Vereine, von denen Herr Bürgermeister Dr. Kaebler, Baugen und Herr Bezirkssekretär Knippel, Dresden hier nur besonders genannt sein mögen, ausgezeichnet wurde. Die Begrüßungsworte und Ansprachen beider Vorsitzenden, die zur Verherrlichung des Kommerzes besonders sorgfältig ausgewählten Gesänge und die Begeisterung, mit welchen sie gesungen und aufgenommen wurden, hob so recht das innige, treue Freundschaftsbündnis, was beide Vereine mit einander verknüpft, hervor, andererseits kam das vereinte Wirken und Streben, das deutsche Lied hochzuhalten, zur kräftigen Bethätigung. Der stattliche Baugener Verein versägte über ein vorzüglich begabtes und geschultes Stimmmaterial, deshalb machten dessen Gesänge einen besonderen Eindruck und regten zu immer neuen Vorträgen an; als aber das gemeinsam gesungene Lied "Sturmbeschworung" verklungen war, nahm der Herr Bürgermeister Gelegenheit, für den ihm bereiteten Genuß durch Vortrag seines Lieblingsliedes zu danken, wie insbesondere hervorzuheben, daß das deutsche Lied den Ausschlag der Herzen zum höchsten bedeute und die Begeisterung für's Schöne und Edle, sowie die Liebe zum Vaterlande einsehe, daß aber auch einem echten Sänger des Liedes kein leerer Lohn sei und das Singen von Liebe und Treue sich in dem Freundschaftsbündnis beider Vereine so recht bethätige. Die Quartetts des Baugener Vereins, unter denen sich ein von ihrem Liebermeister, Herrn Oberlehrer Liebing, komponiertes Befand, zeigten den Kunstgesang im deutschen Lied. Durch humoristische Vorträge und durch die Verzappung eines großen Fasses guten Geistesalkohols wurde die Stimmung eine immer fröhlichere, deshalb schlug viel zu früh die Abschiedsstunde für die per Bahn der Heimat Zurückelenden, nicht aber, bevor sie Worte des Dankes für die gute Aufnahme gesprochen und sich mit treudeutschem Händedruck empfahlen.

Der Kgl. sächs. Militärvereinsbund besteht zur Zeit aus 1265 Vereinen mit annähernd 140 000 Mitgliedern. Nach dem letzten Jahresbericht wurden im Jahre 1893 aus der Bundeskasse, sowie an den statutarischen Verteilungsterminen aus den Stiftungen gezahlt: 1) 5900 Mk. an 266 Kameraden aus der Bundeskasse; 2) 2235 Mk. an 138 Witwen und 6 Waisen aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung; 3) 540 Mk. an 34 Kameraden aus der Bettin-Subilläums-Stiftung; 4) 40 Mk. an 2 Kameraden aus der Subilläums-Stiftung des sächsischen Militär-Feuer- und Lebensversicherungsvereins. Den Bestand der Bundeskasse, sowie der innerhalb des Bundes errichteten Stiftungen anbeliehend, so war derselbe am 2. Juli 1894: in der Bundeskasse 3156,41 Mk.; Wilhelm-Augusta-Stiftung 10 812,30 Mk.; Bettin-Subilläums-Stiftung 15 592,99 Mk.; Steube-Stiftung 348,62 Mk.; Subilläums-Stiftung des sächsischen Militär-Feuer- und Lebensversicherungsvereins 1081,53 Mk. und König-Albert-Stiftung 47967,77 Mk. Vom Ertrage des Militärvereins-Kalenders, als offiziellen Bundes-Jahrbuches, auf 1893 flossen der Bundeskasse 1950 Mk. zu.

Behisa, 12. November. Gestern abend brannten dem Rittergutspächler hier acht Getreidefemmen nieder. Trotzdem viele Hilfe herbeigekam, konnte dem verzehrenden Elemente kein Einhalt gethan werden.

Der mehrere hundert Mitglieder zählende Sparverein zu Delnsitz und Bogtsberg ist durch lange Zeit fortgesetzte raffinierte Unterschlagungen, welche der vor etwa 14 Tagen durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Kassendirektor Ferdinand Müller beging, bedeutend geschädigt worden. Es fehlten über 3000 Mk., welche Müller sich dadurch verschaffte, daß er in zahlreichen Einlagebüchern am Jahresabschluss Rücknahmen in verschiedener Höhe eintrug, diese Gelder erprob und in seinem Nutzen verwandte, die in Frage kommende Summe im folgenden Jahre aber den Sparern in ihren Duitungsbüchern eigenmächtig gutschrieb. Die Kontrolle ergab lange Zeit keine Unregelmäßigkeiten, da Müller zweierlei Einnahmebücher führte und so zu sagen ein Loch auf- und ein anderes zu machte. Die Sparers, zumest Fabrikarbeiter, kommen in eine sehr äble Lage, da ein Reservefonds zur Deckung der veruntreuten Summe nicht vorhanden ist.

Berlin, 12. November. Das Denkmal, das die württembergischen Offiziere ihren im Kolonialdienst verstorbenen Kameraden, den Hauptleuten Kling und Krenzler und den Leutenants Günther und Frhn. v. Wambüller, auf dem Garnisonkirchhofe in der Hasenheide an der Gruft des dort beigesetzten Hauptmannes Kling errichtet haben, ist gestern nachmittag feierlich enthüllt worden. In Vertretung des Königs von Württemberg, der selbst einen namhaften Beitrag zum Denkmal gestiftet hat, war der Gesandte Frhn. v. Wambüller erschienen. Das Denkmal besteht aus einem Obelisk aus grünem Syenit. Born trägt er die Widmung: "Zum Andenken an den hier ruhenden Afrikaforscher Hauptmann Kling und an seine in Afrika geliebten Kameraden Hauptmann Krenzler, Leutenant Günther und Leutenant Frhn. v. Wambüller."

Furchlos und treu haben sie ihr Leben geopfert im Dienste des Reiches."

Berlin, 12. November. Die Leiche eines Soldaten vom 3. Garde-Regiment wurde heute früh in einem Erdbloch im Erweiterungsbau der Kaserne gefunden.

Vor mehr als 30 Jahren wurde ein Bürger in Witten, damals noch ein junger Mann, zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, weil er im Sitze einen Mann erschlagen haben sollte. Ein Glasarbeiter hat nun dieser Tage auf dem Sterbette gestanden, daß er, der damals Hauptbelastungszeuge war, der Mörder gewesen und jener unschuldig verurteilt worden sei. Mit dem so lange Jahre Schwergelittenen hat man allgemein Mitleid.

Einer Risikowunde ist der Bezirksarzt der Stadt Weinberge, Dr. Nathan Schwarzkopf, erlegen. Er wollte am Donnerstag während eines Ganges zu einem Patienten einen Hut aufheben, welcher einem Patienten vom Kopfe herabgefallen war. Als er nach dem Hute griff, suchte auch der Patient denselben mit seinem Stode festzuhalten. Dabei ritzte er Dr. Schwarzkopf an der Hand. Dieser beachtete zunächst die unbedeutende Wunde nicht. Schon nach wenigen Stunden aber schwellte die Hand heftig an. Es war eine Blutvergiftung eingetreten und Dr. Schwarzkopf erlag derselben trotz des sofort vorgenommenen operativen Eingriffes. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 49 Jahren erreicht.

Hamburg, 12. November. Der "Hamburgischen Börsenhalle" zufolge hat der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt Aktiengesellschaft "Scotia", von Hamburg nach New-Orleans bestimmt, den englischen, 1725 Tons großen, mit Baumwolle beladenen Dampfer "Mayfield" mit gebrochener Schraube in Ponta Delgada (Azoren) eingeschleppt.

Rostock, 12. November. In der Ratswitwenkassa der Stadt Brül sind große Unterschleife entdeckt worden. Der Bürgermeister Kahle wurde verhaftet und über sein Vermögen der Konkurs eröffnet. Wie verlautet, sind noch weitere Verhaftungen erfolgt.

Während des abgelaufenen Sommers wurden die bayerischen Königschilffler von 56351 Personen besucht, nämlich Herren-Schilffler von 28612, Kinderhof von 6673, Hundingshülte von 1358, Neuschwanstein von 11011, Hohenschwangau von 7670 und Schloßhof von 1027 Personen. Gegen das Vorjahr sind es freilich um 1119 Personen weniger; allein heuer kommt der nicht günstige, stets regnerische Sommer in Betracht.

Durch Spielerei mit einer Schießwaffe ist wieder ein Unglücksfall herbeigeführt worden. In einem Klassenzimmer der Realschule in Würzburg zielt am Freitag vor Beginn des Nachmittagsunterrichts der 13jährige Bäckerlehrling Scheitel aus Unterbürrbach auf einen seiner Mitschüler mit einer geladenen Flobertpistole. Ein dritter Knabe, der Sohn des Oberkondukteurs Aman, sprang abwehrend zwischen die beiden. In demselben Augenblick ging der Schuß los und die Kugel drang dem Aman über dem Auge tief in die Stirn. Der schwerverletzte Knabe wurde in eine nahe Privatklinik gebracht.

Die Haberer beklagen sich jetzt der Tagespresse, um in ihr geplante Treiben anzukündigen. Ein Schriftstück, in dem dies geschieht, erhielt dieser Tage der Redakteur des "Eblzer Kurier"; es heißt darin u. a.: "Geehrter Herr Red! Sie erhalten von uns die Nachricht, daß in den nächsten Wochentagen bei Lenggries unbedingt ein Haberbretreiben stattfinden wird, nicht, wie Sie schreiben, daß dort einige Durcheinander mit sich erlaubten, Plakate anzuschlagen; das ist unwar, die Plakate wurden von wirklichen Habern angeschlagen und zwar 40 Stück. Wir überfanden Ihnen das 41. und wenn's noch mehr wollen, schicken wir's Ihnen auch. Nochmals wiederholt: es wird bei Lenggries getrieben und sind jetzt schon 300 Mann in Bereitschaft. Achtungsvollst der Haberbretmeister." Das erwähnte Plakat lautet: "Bekanntmachung. In den nächsten Tagen findet bei Lenggries ein großes, furchtbares Haberbretreiben statt; da diese Haberer auch diesmal strenge und sicher auftreten werden und auf keinen Fall zurückgehen, so wird daher die K. Gendarmerie, sowie das zuhörende Publikum aufmerksam gemacht und strengstens gewarnt, sich von den Vorpostenlinien so viel wie möglich zurückzuhalten, widrigenfalls es ihnen sehr traurige Folgen bringen wird. Das Komitee der Haberer. Gezeichnet: Der Haberbretmeister."

Das gesundheitswidrige Abzählen von Papiergeld unter Befeuhten des Fingers an der Lippe hat einem Banbeamten das Leben gekostet. Nach dem "Korrespondenzblatt für Zahnärzte" hatte ein 28jähriger Beamter eines Wiener Banhauses kürzlich eine bedeutende Anzahl kleiner Papiergeldpakete zu zählen, wobei er wiederholt den Finger an der Unterlippe naß machte. Am Abend empfand er einen stechenden Schmerz an der Lippe, beachtete dies jedoch nicht eher, als bis sich an jener Stelle eine Geschwulst entwickelt hatte. Auf Zureden seiner Familie konsultierte er den Chirurgen Professor Weimlechner, welcher sofort die operative Entfernung des Tumors für unerlässlich und den Fall für äußerst bedenklich erklärte. Die Operation wurde ausgeführt, die Schmerzen ließen nach, allein nach Ablauf von drei Tagen starb der Patient.

Im letzten Winter hatte die niederösterreichische Post- und Telegraphendirektion probeweise die Einführung von norwegischen Schneeschuhen für den Gebrauch von Landbriefträgern in gebirgigen Gegenden angeordnet. Infolge des günstigen Ergebnisses, das man dabei erzielt hat, sollen in diesem Jahre auch zahlreiche Postboten des steirischen Oberlandes mit Schneeschuhen für den Dienstgebrauch versehen werden. Es standen schon im letzten Winter bei der Post über den Preßbühl-Paß bei Eisenerz in Verwendung und haben sich recht gut bewährt.

Brüx, 12. November. Laut amtlicher Mitteilung verunglückten in den Plutoschächten der Dresdener Kreditanstalt in Wiesa Sonnabend nacht 20 Mann durch schlagende Wetter. Bis jetzt sind 5 Leichen geborgen. Die Grube ist wegen der Gefahr von nachfolgenden Explosionen zum Teil gesperrt. Nach den amtlichen Erhebungen wurden bei der Explosion 19 Bergleute, darunter 8 Familienväter mit zusammen 18 Kindern, getötet und 2 leicht verletzt. Infolge des Grubenbrandes mußte die Unglücksstätte vermauert werden.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1894 ab.

Table of departure times for trains from Dresden to various destinations including Arnoldsdorf, Dresden-Görlitz, and Dresden-Königsbrunn.

Table of departure times for trains from Dresden to Waagen-Rögnitz and Waagen-Wilthen.

Table of departure times for trains from Dresden to Bischofswerda-Zittau and Zittau-Bischofswerda.

Table of departure times for trains from Dresden to Zittau-Oberoderwitz and Zittau-Ebersbach.

Table of departure times for trains from Dresden to Pirna-Kamenz and Kamenz-Pirna.

Table of departure times for trains from Dresden to Kamenz-Estara and Bernstadt-Herrnhut.

Table of departure times for trains from Dresden to Niederenkirch-Eichau and Eichau-Niederenkirch.

Table of departure times for trains from Dresden to Zittau-Reichenberg and Reichenberg-Zittau.

Table of departure times for trains from Dresden to Zittau-Markersdorf and Markersdorf-Zittau.

Text regarding agricultural products and market prices, including wheat, rye, and other grains, with prices listed in various units.

Text regarding market prices for various goods, including oil, sugar, and other commodities, with prices listed in various units.

Kurse vom 12. November 1894.

Table of market prices for various commodities, including wheat, rye, and other grains, with prices listed in various units.

Text regarding market prices for various goods, including oil, sugar, and other commodities, with prices listed in various units.

Text regarding market prices for various goods, including oil, sugar, and other commodities, with prices listed in various units.

Table of meteorological data for the station at Zittau, including temperature, wind speed, and other weather-related information.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Text regarding the railway system, including information about train routes, schedules, and the role of the railway in the region.

Deutsche Gewarte.

Hamburg, 12. Novbr. Ein tiefes ba.ometrisches Minimum von etwa 730 mm liegt vor dem Kanal, auf den Seelig's Sturmischen Nordost, zu Erhebung steifen Südwest bedingend, am höchsten ist der Luftdruck über Ost Ost Frankreich. In Deutschland ist bei im Westen vielmal fallen, im Osten meist schwachen südlichen bis westlichen Winden das Wetter mild, kühe und regenreich. Winden haben in Regen gefallen. Wählhahn hatte gestern nachmittags 5. Mittw. In der Kanalgegend sind große Regennengen gefallen, auf den Seelig's 77, zu Dürckanle 51, Eschboura 21, Utrecht 26 mm Warmes, windiges, regnerisches Wetter für ganz Deutschland demnachst wahrscheinlich.

Königliche Hoftheater in Dresden.

Mittw. Mittw. Der fliegende Holländer, Romantische Oper in drei Akten von Wagner. (Anfang 1/8 Uhr.)
Kreuzab. Mittw. Wiederholung der Hans Sachs-Stücke. (Anfang 1/8 Uhr.)

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Herr Knab Rogberg auf Trebantz und Fr. Luffe Käthe auf Stochhausen. — Herr Dr. med. H. Rörger und Fr. Margarete Dienst in Leipzig. — Herr Referendar Georg Rosenmüller in Dresden und Fr. Theresie Kroker in Ebersbach. — Herr Hauptmann Wolfgang von Rößner in Chemnitz und Fr. Nora Wilsdorf auf Hübenthal.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Apotheker J. Rühlberg in Leipzig; Herrn Max Tischmann in Freiberg. — Ein Mädchen: Herrn E. A. Meißmann in Dresden.
Bestorben: Herr Alred Kestner in Glauchau; Herr H. Schäfelber, Lehrer an der 3 Bürgerschule zu Leipzig, in Trauscha bei Dresden; Frau J. Schneider geb. Schulz in Leipzig.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Eingekandt.) Wie manchem Beamten wird es außerordentlich schwer, die zum Antritt einer Stellung erforderliche Kautions zu beschaffen und wie oft ist es schon vorgekommen, daß ein tüchtiger Mann eine einträgliche Stelle nicht erhalten konnte, weil er nicht in der Lage war, die verlangte Bürgschaftsumme zu stellen. Demselben Mangel wird die vor kurzem ins Leben getretene Erste Berliner Kautionsgesellschaft abhelfen, welche gegen geringes jährliches Entgelt für Beamte und Privatangestellte Kautionen in bar oder

Effekten stellt, ohne dafür eine persönliche oder sachliche Sicherheit zu verlangen. Die Gesellschaft verlangt keine andere Garantie von dem Klienten, als die, welche ihr durch Informationen über dessen Charakter und Verhältnisse gewährt wird. Im übrigen bildet die Verpflichtung des Klienten, mit der Zeit (in 5 bis 45 Jahren) Eigentümer der Kautions zu werden, für die Gesellschaft gleichfalls eine Garantie. Verläßt er seine Stelle, oder stirbt er vor diesem Zeitpunkt, so erhält er, resp. seine Erben, den Betrag des bereits amortisierten Kapitals nebst 4 Proz. Zins auf Zins. Ein derartiges Institut existierte bis jetzt in Deutschland noch nicht. Wohl haben einzelne Versicherungs-Anstalten Abteilungen eingerichtet, durch welche die betreffende Gesellschaft mit Police für ihre Versicherten garantiert, aber diese geben ihren Klienten nicht die Summe in bar oder Effekten, sind also für Beamte von vornherein wertlos. Andererseits gewahren einige Lebensversicherungen ihren Versicherten Darlehen zu Kautionen in annähernder Höhe des bereits versicherten Betrages; in diesem Falle hat aber der Betreffende nicht allein die Prämie für die Lebensversicherung, sondern auch Zinsen und Nebenabgaben für die Kautions zu zahlen, so daß ihm dadurch unverhältnismäßig hohe Kosten erwachsen. Die jährlich zu entrichtenden Beträge richten sich naturgemäß nach der Länge der Zeit, innerhalb welcher das Kapital amortisiert werden soll. Die Gesellschaft übernimmt auch bereits gestellte Bürgschaften. Interessenten erhalten bereitwillig Auskunft durch den Vertreter Herrn Rudolf Höber hierelbst.

Alle Freunde angenehmer Lektüre seien auf die in Rich. Herm. Dietrich's Volkschriften-Berlag in Dresden erscheinende illustrierte Familienzeitschrift „Frohe Stunden“ aufmerksam gemacht. Mit jeder Nummer gestaltet sich der Inhalt dieses schnell beliebt gewordenen Blattes vielfältiger und interessanter. Der Verlag zeigt das Bestreben, für einen sehr geringen Preis Gutes und Vieles zu bieten, sowohl in textlicher, als illustrativer Hinsicht. — Die Entwicklung des Romans: „Die rote Marie“ ist durch die der roten Marie zugewandene Erbschaft von mehreren Millionen in ein Stabium getreten, welches die Fortsetzung mit gespanntem Interesse erwarten läßt. — Zu dem Roman „Die Märchenprinzessin“ liegt ein eigenartiger Zauber und poetischer Reiz. Das Geheimnisvolle dieses Romans beginnt sich in den vorliegenden Lieferungen ganz aberschleudern zu lassen. — Sehr fesselnd ist auch die kurze Erzählung „Das Modell des Malers“. — Wie der Hornist Müller Gezeiter wurde“, ist wieder eine heldere Episode aus dem Militärlieben, wie solche von den „Frohen Stunden“ schon öfter gebracht wurden. Wer gern recht viele „Frohe Stunden“ haben möchte, der kann darauf für den Preis von 10 Pfennig pro Nummer überall abonnieren. Alle Nummern sind noch zu haben und können beliebig nachbezogen werden.

Zittau-Dybin (Vertsdorf-Zonsdorf).			
an Zittau-Bahnhof	9,75	1,12	7,37
an Zittau-Kasernestr.	9,39	1,26	7,51
an Vertsdorf	9,45	1,33	7,57
an Vertsdorf	10,7	1,55	8,41

Dybin-Zittau (Zonsdorf-Vertsdorf).			
an Dybin	10,12	2,0	8,45
an Zonsdorf	10,29	2,17	8,20
an Vertsdorf	10,9	1,57	8,45
an Vertsdorf	10,15	2,3	8,49
an Dybin	10,26	2,14	8,18

Vertsdorf-Zittau (Zonsdorf-Vertsdorf).			
an Vertsdorf	7,45	1,147	2,25
an Zittau	7,56	1,158	2,26
an Vertsdorf	8,1	1,23	2,41
an Zittau	7,43	1,145	2,24
an Vertsdorf	7,58	1,20	2,39

Zittau-Görlitz.				Görlitz-Zittau.			
6,50	9,32	11,2	3,9	7,3	9,36	11,24	3,9
7,1	9,45	11,13	3,19	7,14	9,47	11,50	3,19
7,6	9,48	11,17	3,24	7,19	9,52	11,53	3,24
7,11	9,53	11,21	3,29	7,24	9,57	11,57	3,29
7,21	10,3	11,30	3,36	7,34	10,7	12,30	3,36
7,27	10,8	11,36	3,41	7,39	10,12	12,34	3,41
7,55	10,35	12,2	4,6	8,7	10,40	12,36	4,6

Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertagen in Wegfall.

Badezeiten beim Stadtbad

I. Für russische Dampfbäder: a) für Männer: Mittwoch und Freitag von 1/4 bis 7 Uhr nachmittags; b) für Frauen: Freitag von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags.
II. Für heiße Kurbäder — russisch-römische Bäder — a) für Männer: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1/4 bis 7 Uhr nachmittags; b) für Frauen: Dienstag von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags.
III. Für Wannenbäder I. und II. Klasse sowie für Dampfbäder (im Sodelgösch): An jedem Wochentage von mittags 12 Uhr bis abends 7 Uhr, an Sonn- und feiertagen von vormittags 8 bis 12 Uhr.
Die letzte Ausnahme eines Badegastes hat bei Wannenbädern spätestens 1/2 Stunden, bei den Bädern unter I und II spätestens 1/2 Stunde vor dem festgesetzten Schluß der betreffenden Badzeit zu erfolgen.

Geld auf Sp. obeken, Wechsel, Schuldscheine nimmt Anträge entgegen
Herm. Köber, Dresden.
Das Hausgrundstück Neugraben No. 9 ist erbtteilungshalber zu verkaufen. Näheres daselbst.
Ein mittleres Haus mit Laden, innere Stadt, beste Geschäftslage, in sehr gutem baulichen Stande, für ein Strumpfwaren-, Hand- schuh-, Buchbindereigeschäft u. A. paß, ist bei 3000 M. Anz. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten unter T. 50 Geschäftsstelle d. Bl.

Sonnabend, den 17. November, sind wir mit einem Transport hoch- und niedertragender prima Kühe und Kalben aus milchreichsten Herden in Bautzen, wo wir dieselben im Hotel „zur Krone“ zum Verkauf stellen. Wir bitten um gefällige Besichtigung. — Weitere Bestellungen auf Zucht- und Milchvieh per Winter und Frühjahr 1895 nehmen gern entgegen
Gebrüder Wulff, Gersdorf.

Fohlen-Verkauf.
Mittwoch, den 14. bis Mitts., treffe ich wieder mit einem frischen, großen Transport der besten **dänischen Fohlen** ein und stelle selbige bis Freitag bei mir zum Verkauf.
Herberg, Löbau i. S.
Milchvieh-Verkauf.
Sonnabend den 17. November, stelle ich einen großen Transport ganz hochtragende Kühe und Kalben in **Bautzen, im Gasthof „zum Marktgrafen“** zum Verkauf.
Dresden, Scheunenhoffstr. 2. Eduard Seifert.

Pferde-Zeden,
anerkannt beste Qualitäten, von 2 1/2 bis 6 M., überall das Doppelte.
G. Beermann, Bautzen.
Schwarze Schürzen
in Seide, Reinwolle u. Halbwohle in großer Auswahl empfiehlt
Anna Rolle geb. Hauffe, Gäßel-Löbauer- und Taucherstraße.

Hausverkauf, gut bezugsbar, mächtige Anzahlung!
Fägerstraße 19.
Piano, wenig benutzt, mit vollem, starkem Ton, vom Königl. sächsischen Hof-Intendant Röntsch gebaut, ist sehr billig zu verkaufen bei
Glitsch verm. Wiegner, Rosengasse 16, I. Etg.
Zweitrad billig zu verkaufen: **Wielandstr. No. 18.**
Eis. Ofen mit Kochröhre billig zu verkaufen: **Rosengasse 6, II.**
Dekorsieg im Einzelnen und fuhrenweise zu verkaufen: **Lehmgrabenstr. 26**
Einige alte Fenster werden billig verkauft.
G. Puy, Weinischstraße.
Gebrauchte Möbel kauft
Hugo Pachaly.
Hohe Preise zahlt!
für getragene Winterüberzieher, Herren Sachen, Kleidungsstücke aller Art, Schuhwerk und dergl.
Hugo Pachaly.

Schwarze Seidenstoffe „Columbus“, bestes Fabrikat, in allen Preislagen unter Garantie,
farbige Seidenstoffe in größter Auswahl und neuesten Farben- tönen empfiehlt zu billigsten festen Preisen
Alphons Schauseil.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maass empfiehlt
E. Weiss,
19 Reichenstrasse 19.

Das Beste in **Kaffee's** empfiehlt
Th. Grumbt.
Geräuch. Feringe heute frisch, **marinierte Feringe** empfehlen
Ginzel & Ritscher.

Laubsäge-Artikel
G. SCHALLER & CO. KONSTANZ
Katalog umsonst!

Reisedecken in eleganten neuen Ausführungen,
Pferdedecken, nur solideste reinerwollene Qualitäten, empfiehlt
Jullus Hartmann Sohn, Fleischmarkt.

Neu eingetroffen!
Größte Auswahl in **Tapissere-Artikeln** aller Art für Weihnachts-Arbeiten zu äusserst billigen Preisen.
Gustav Hamann, Bautzen, Reichenstrasse.

Bernh. Knauth's echtes **Arnica-Haaröl** mit gefebl. geschützt. Stifett schützt untrüglic gegen Haarausfall, Kopfschuppen, resp. Frauen Kopfschmerz, befohd. den Haarschwuch, kräftigt den Haarboden. — Flaschchen zu 50 u. 75 h. in Bautzen bei Otto Engert u. Strauch & Kolbe, Drogerien; in Löbau bei G. Bräter; in Ebersbach bei Clemens Tischendorf; in Neufalza bei J. M. Jahn; in Bischofswerda bei Paul Schöbert.

Seelig's Korn- & Malz-Kaffee candirt ist anerkannt der beste und ergiebigste Kaffee-Ersatz
EMIL SEELIG A.G. Heilbronn a. N.
Von allen Naturärzten empfohlen.
Prämiiert CHICAGO m. 1. Preis.
Generalvertreter: **Carl Glöseke, Chemnitz.**

Tricottailen billigst abzugeben: **Prod. Gsch. auß. Bautzenstr. 29**
Hendenbarchent, Rodzeuge, Lama's, Wolton, bedr. Gardinen-Göper Meter 40, 50 Pfg., **Wirthschafts-Schürzen, Blousen** wegen Aufgabe dieser Artikel im Preise herabgesetzt.
Rich. Gautzsch.
Lama, Barchent, Hausröcke, Unterröcke, Kinderwäsche, Band, Zwirn, Knöpfe.
Bertha Fiedler, Löbauerstr. 16.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden und bevorzugen den **ächten Brandt-Kaffee** von **Robert Brandt, Magdeburg,** als besten u. billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen

Ersatz für Döring-Seife.
T. Louis Guthmann. Mit der wohlthätigsten Wirkung für die Haut!
COSMOS die allerbeste der Welt!
SEIFE 25 Pfg.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien.
Hier zu haben bei: **Herm. Lehmann, Moritz Lehmann, Georg Illgen, Otto Engert, A. Strehle, Friseur, Fr. Lieber, Depositaur.**

Sobem wieder neu eingetroffen:

Isländer Flanell,

reizende, waschechte Neuheit in gewebtem Barchent.
Prächtige helle und dunkle Muster für Haus- und Morgenkleider, Blousen, Kinderkleidchen, Negligésachen etc.

Alleinverkauf für Bautzen bei

Julius Hartmann Sohn,
Fleischmarkt 14/16.

Kleiderstoffe für Herbst und Winter,

als:

Elsasser Cheviot, in einfarbig u. Melange,
Lollenstoffe,
kleinencarirte Nouveautés,
Kleider-Lama,
Halbtuch etc.

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

O. Meschter.

Kleider-

Sammete, prima Liebener Fabrikat, empfiehlt

Richard Gautzsch.

Das Ideal jeden Rauchers

ist
Marke Santa Lucia in der Hülse.

Die Berühmtheit dieser Marke ist auf deren Vorzüge zurückzuführen, welche sie allein besitzt und welche keine andere Marke in sich vereint. Santa Lucia (Schuhmarke Hülse) wird als einzige Specialität, mit stets gleich sorgfältiger Auswahl der edelsten Tabake hergestellt und ist darum von immer gleicher Qualität; hat entzückendes Aroma und schönen, sparsamen Brand; Santa Lucia verursacht selbst nach forciertem Rauchen weder Verkeimung und rauhen Hals noch auch Hebelheiten und Kopfschmerzen, Santa Lucia wirkt vielmehr äusserst anregend und belebend und kommt bei billigem Preise (5 Stück zu 50 Pfg.) der feinsten Havanna-Qualitäts-Cigarre gleich.

Käuflich in den durch Plakate erkennbaren Depots.
In Bautzen zu haben bei Th. Grumbt; in Hochkirch bei O. Bickhoff; in Ebersbach bei Emil Behner.
General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.

Den besten Thee

liefern in

Original-Packeten

nur

mit dieser

Schutz-

Marke

Thee-Import-Haus

R. Seelig & Hille, Dresden (Centrale),

Inhaber: G. E. Dittlich

(früherer Wittinhaber, seit 1892 alleiniger Inhaber obiger Firma).

Souhona Mischung Marke „O“, preisgekrönt, à Pfd. M 4 —

Bläthen-Becco Misch. „B“, Kamillethee, „ „ 3 —

Bläthen-Becco Misch. „I“, Gesellschaftsthee, „ „ 5 —

Da unsere seit vielen Jahren eingeführten Marken und Beutel, ja täuschend nachgeahmt geübtes Publikum achten, das jedes Packet diese Schutzmarke trägt!

Den nur solche Packete sind echt und von der alten Firma.

In Bautzen käuflich bei:

Gustav Küttner, Schiefelke & Köhler, Ernst Otten, Richard Neumann, J. G. Klug & W. (G. Mittasch), Johs. Went, F. E. Otten, Dr. Koplanzky, Hermann Kunack.

Man verlange stets nach Thee mit Schutzmarke Theekanne.

Kleider-Sammete

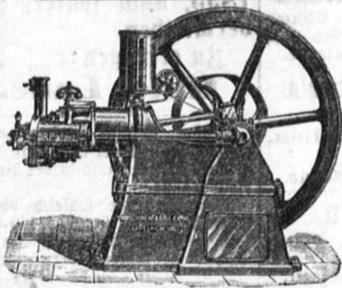
(erste Qualität),

elegant und praktisch im Tragen

empfehlen

in reichem Farben-Sortiment

Johann George Pahn.



Gas-, Benzin- & Petroleum-Motore

empfehlen

Maschinenfabrik Kappel,
Kappel-Chemnitz.

Motore aller Größen sind vorrätig oder im Bau.
Projecte und Anlagezeichnungen kostenfrei.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Vertreter: **Ed. Schiersand's Söhne, Bautzen, Goshwitz 11.**

Elegante Neuheiten

in

Rad-Mänteln

mit Vel-, Atlas- und Wollwuller

empfehlen in größter Auswahl schon von Mk. 8 an.

Alphons Schauseil.

Neue

Sortimente in Ball-Kleiderstoffen, Meter von 90 Pfg. an.

Richard Gautzsch.

Chirurgische Artikel und Verbandstoffe,

als:

Binden

von Flanell, Mull, Gaze, Seinen und Gummi,

Verbandwatte

mit Salicyl, Bor, Carbol, Sublimat etc.,

Guttaperchapapier,

Inhalationsapparate,

Irrigatoren,

Eisbeutel,

Badethermometer etc. etc.

empfehlen

die Drogerhandlung von

Gebr. Wiersch Nachf.

(Inh. Joh. Scope.)

Carl Kahrowe,

Bautzen,

neben dem Fischhaus, Kornmarkt.

Trockene Gemüse

en gros & en détail, von 10 Pfd. an zeitgemäße Preisermäßigung.

Maccaroni Pfd. 27 Pfg.,

Fadennudeln = 27 "

Sternnudeln = 27 "

Eiergrünchen = 27 "

Carl Kahrowe.

Dresdener Tafelreis

à Pfd. 15 Pfg.

Carl Kahrowe.

Weizenmehl

von altem Weizen zum Stollenbacken hat preiswerth abzugeben

Carl Kahrowe.

Prima gebad. Pfäumen,

" " Birnen,

" " Äpfel

in ganzen Säcken u. ausgewogen empfehlen

Carl Kahrowe.

Bis zum Frühjahr vorrätig

bestellen

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 90 a. II. Waare 60, Led 60,

Seim (Speisehonig) 45, Futter-

honig 50, in Scheiben 65, Wiener-

wachs 1,55 Postcoll. ges. Nachn.

en gros billiger. Nichtpassendes

nehme umgehend franco zurück.

Coltau, Bismarck-Str. 10.

E. Dransfeld's Imkereten.

Gemden-Barchent, Rockzeuge, Bettbezüge, Schürzen vert. billig M. Gottwald, Fleischmarkt 11.

feinste Kieler Sprotten, feinste Kieler Fettbücklinge, hoch. geräuch. Stromlachs, hoch. geräuch. Spikaaal empfing und empfiehlt billigst **Gustav Küttner**, 10 Wendischstr. 10.

Allerfeinsten besten Scheibenhonig

empfehlen **Otto Sachse**, Reichenstr. 5, vis-à-vis der Post.

Selbstgemachte

Wiener Eiernudeln

in verschiedenen Sorten,

sowie frisches Wiener Karon,

Oefen-, Lesegebäck empfiehlt

bestens **Marie Berger**,

Rosengasse No. 9, Part.

Morgen, Mittwoch,

frische Wiener Pfannkuchen,

" " Kaffeebröden,

" " Kaffeehängchen.

Pöklinge und Bratheringe,

heute frisch erhalten, empfiehlt

Kurjat, Schloßstraße 15.

Diesjährige Braunschweiger

sowie

Bauzener Gemüseconserven

empfehlen

Maack & Kunath,

Hauptstraße.

Italienische Prünellen,

diesjährige Preiselbeeren,

sowie

Magdeburger Sauerkohl

empfehlen

Maack & Kunath,

Hauptstraße.

Vollstättigen Schweizer,

Limburger u. deutschen Käse

empfehlen

Maack & Kunath,

Hauptstraße.

Kieler Speck-Pöklinge

und Sprotten

empfehlen

Maack & Kunath.

Rattentod

(Jelix Immisch, Peltsch),

ist das beste Mittel, um Ratten

und Mäuse schnell und sicher zu

vertilgen. Unschädlich für Men-

schen und Hausthiere. Zu haben

in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mt.

in der Droguerie von

Otto Engert.

Cervelatwurst } à Pfd. 1 Mt.

Salami } empfiehlen

Neuschäfer.

Thiesing's Luftdruck-Tintenfass

ist das praktischste

Tintenfass der Welt

— denn es ist absolut reinlich!

dasselbe kann nie umfallen!

kann vom Tisch fallen, ohne Tinte

zu verschütten!

fällt die Feder nur so weit, dass

sie nicht abtropfen kann!

kann unbedenklich als Brief-Bes-

chwerner benutzt werden!

garantirt absolutes Flüssigbleiben

der Tinte!

kann nach Monate langem Stehen

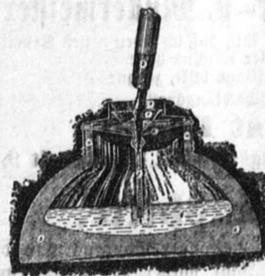
sofort wieder benutzt werden!

lässt die Tinte nie dick werden!

lässt die Tinte nie verdunsten!

bewahrt die Feder vor dem Ab-

stumpfen!



Man verlange **Thiesing's** Luftdruck-

stets Tintenfass!

Alle Luftdruck-Tintenfass, deren Verpackungen

nicht die D. R. P. No. 62768 tragen, sind werth-

lose Nachahmungen und werden gerichtlich verfolgt!

Zu haben bei:

J. Angermann, Papierhandlung,

B. Hälsig,

Timbuctu,

äusserst praktischer, gestreifter, haltbarer Teppich, für Kinder-, Wohn- und Speisezimmer zu empfehlen, offerire in den Grössen:

- 330/400 cm Timbuctu M 40, — d.
- 300/365 cm Timbuctu M 28, — d., 35, — d.
- 265/300 cm Timbuctu M 25, — d., 28, — d.
- 230/300 cm Timbuctu M 20, — d.
- 200/270 cm Timbuctu M 15, — d., 17, — d.
- 165/230 cm Timbuctu M 10, — d., 12, 50 d.
- 130/200 cm Timbuctu M 8, — d.

als aussergewöhnlich preiswerth.

Bautzen, Gewandhaus.

Ludwig Kuhlmann.

Pianos.

Infolge Liquidation unserer Gesellschaft beabsichtigen wir den noch vorhandenen Lagerbestand unserer Instrumente zu bedeutend herabgesetzten Preisen freihändig zu veräußern. Es bietet sich somit zum Erwerb eines Pianinos oder Flügel's eine

sehr selten günstige Gelegenheit.

Dresden, Rossenerstrasse 2-4.

Apollo,

Pianofortefabrik in Dresden i. L.

Das Neueste in

Corsetts

von vorzüglichem Sitz und Haltbarkeit zu allen Preisen empfiehlt

C. F. Schattenberg,

Corsett-Special-Geschäft, Reichenstr. 14.

Paul Giebner,

Weinhandlung, Wein- und Frühstückstuben, Reichenstrasse Nr. 18, Eingang Theatergasse.

Mit dem Abziehen meiner im October erhaltenen

Doppelwaggonladung Wein

werde ich voraussichtlich Mitte November beginnen und gebe ich hiermit bekannt, daß ich frisch abgezogene Weine bei Entnahme von 12 Flaschen an etwas billiger liefere

Ich mache insbesondere auf meinen

Bensheimer, 92er Ernte,

aufmerksam, der jetzt schon flaschenreif ist und verspricht, auf der Flasche den vorzüglichsten 84er an Güte zu erreichen.

Ferner sind von den älteren Jahrgängen meine

1889er Ruppertsberger, Bodenheimer und Forster

besonders zu empfehlen und diese Weine eignen sich für ein längeres Lagern.

Reichenstrasse Nr. 18, Eingang Theatergasse.

Weinhandlung, Wein- und Frühstückstuben.

Paul Giebner.

Von nachstehenden Zeitschriften meines Verlags offerire ich ältere vollständige Jahrgänge zu den dabei bemerkten billigen Preisen:

- Aus allen Weltteilen 1,50. Bazar 1,50. Neues Blatt 1,50.
- Fliegende Blätter 2,-. Daphne 2,-. Familienblatt 2,-.
- Gartenlaube 1,50. Gegenwart 2,-. Illust. Welt 2,-. Romanzeitung 2,50.
- Romanbibliothek 2,50. Ueber Land und Meer 2,-. Illust. Zeitung 3,-. Revue des deux mondes 6,-.

Edward Kuhl's Buch- & Kunsthandlung (Richard Maelzer).

Fastenbretzel,

von morgen an täglich zweimal frisch in bester Qualität, empfiehlt

J. Scholz, Gerberstrasse.

Heringscher Gesangverein.

Mittwoch 3 Uhr Übung für Frauenchor.

Ernst Henker's Restaurant am Theater.

Das I. Act. Culmbacher Schankbier

„Monopol“

ist eingetroffen und wird von heute Abend ab wieder verzapft. Hochachtungsvoll d. O.

Halt! Wohin! Halt!

In das Restaurant „Goldenes Schild“
Dresden, Webergasse 10, nahe dem Altmarkt.
Rendez-vous aller Einheimischen und Fremden.
Angenehmer, gemüthlicher Aufenthalt. Täglich musikalische Unterhaltung.
Hochachtungsvoll **Max Rossbach.**
Hochoffene Biere. Weine bester Marken. Gute Küche.

Schlachtfest
morgen, Mittwoch, den 14. Okt. Früh 8 Uhr: Weber- und Grübe-wurst, später dlv. gute Wurst. Freundlich ladet ein **Ernst Bed, Golschütz 31.**

Schlachtfest
morgen, Mittwoch. Freundlich ladet ein **Aug. Petasch, a. d. Petrifische.**

Schlachtfest
morgen, Mittwoch. Freundlich ladet ein **J. Frenzel, Steinstr. 5.**

Theater-Restaurant.
Mittwoch v. 11 Uhr an Plinzen a Stück 6 p., ungekürzten 3 p., empfiehlt **Felgner.**

Bergschlösschen Strebla.
Morgen, Mittwoch, **K. Kasse und Kuchen,** wozu ergebenst einladet **P. Arnold.**

Soenlhora.
Morgen, Mittwoch, Pfann-tuchen u. Plinzen, wozu freund-lichst einladet **W. Wenzel.**

E. L. Meier, Backofenbauer, Bautzen, äußere Dauenstr. 29
Pacht-Verein „Gut Heil“
Mittwoch Sechsstunde.

Hauptstrasse ist die erste Etage, 9 Zimmer und sonstiger Zubehör, großer Garten, Stallung zu 2 Pferden, Wagenremise, Bade-einrichtung, z. 1. April 1895, auch später, zu vermieten.
Zu erfragen: **Hotel Laue.**

Schöne, sonnige Wohnungen, sofort oder später bezugsbar, in meinem neuen Hause in der hint. Fleischengasse und Wenzelschtrasse sofort oder später Wohnung für 160 u. 140 M., Köpferstrasse halbes Parterre sofort oder später zu vermieten. **H. Puy.**

Logis
sofort zu vermieten, 2 Stuben, Kammer, Küche, verschl. Vor-saal, Bodenlamme, Keller, Gar-ten für 186 M.
Wettinstraße 17, I. Etage.

Freundliche Wohnung
(45 Thlr.), Neujahr bezie-bar, zu vermieten:
Dornschabel 2, II.

Stube und Kammer an einzelne Person sofort zu vermieten:
Golschütz 27.

Nordstraße 24 II
schöne Wohnung, möbl. zu verm.

Eine mittlere Wohnung
(200-250 M.) per sofort gesucht.
Off. G. M. Exp. d. Bl. erbeten.

Für Ostern 1895
sucht ein junges Ehepaar im Oststadtviertel eine freundl. Wohn-ung, bestehend aus 4-5 Zimmern nebst Zubehör, sowie mit Garten-genuß. Hauskauf nicht aus-geschlossen. Offerten mit Preis-angabe sub **H. 200** in die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht per 1. December eine Person für einen Schüler. Kräf-tige Kost u. Kontrolle der Schul-arbeiten Bedingung. Off. an die Exp. d. B. Ebersbacher Wochenbl.

Die Agentur
einer seit 50 Jahren bestehenden deutschen Lebensversicherung ist an einen freibehaltenen Vertreter zu vergeben. Offerten mit Referenzen an Hrn. Generalagenten **G. Thiele** in Leipzig zu richten.

Für den Verkauf meines anhaltbarsten und Billigsten im Betriebe anerkannten, uner-reichten

„Mellor“-Schlagriemen
(Marke geschützt)
suche ich tüchtigen, bei Webe-reien gut eingeführten

Vertreter.
Referenzen erb. an **Gustav G. Scheibe, Gera-Neuß.**

Die Anfertigung von mehreren Heinschriften ist zu vergeben. Be-dingung: vorzügliche Handschrift. Offerten sub **B. 100** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

2 Tischlergesellen
sucht **Otto Klinko, Rosengasse 8.**
Zwei tüchtige Herrenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **M. Jannack, Schuhmachersstr.**

Knecht gesucht!
Ein zuverlässiger, jung. Mann, 17 bis 20 Jahre alt, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird zum 1. Januar 1895 gesucht.
Fleischer Ernst Lehmann, Ober-Neutrich.

Tüchtige Mäler suchen Stell. durch **Paul Vogt, Gerberstr.**

Gasthaus „zum Kurfürst“.

Zu dem am **Mittwoch**, den 14. November, Abends 7/8 Uhr stattfindenden

Ginzugs-Schmaus

erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. Sollte ich einen meiner werthen Freunde und Gönner durch Karte einzuladen übersehen haben, so geschieht dies noch hierdurch. **F. Bernartz.**

Deutsches Haus, Stiebig.
Morgen, Mittwoch, ff. Kasse und Plinzen. Freundlichst ladet ein **R. Lücke.**

Männergesangverein Bautzen.
Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Übungsstunde im Restaurant **Reibetanz.**
D. V.

Den Herren **Müllern und Bäckermeistern**

zur gefälligen Nachricht, daß ich den vom verstorbenen Hrn. Herzog seit 12 Jahren innegehabten Arbeits-Nachweis für Müller und Bäcker übernommen und streng reell weiterzuführen werde. Bitte, das Herrn Herzog geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Achtungsvoll **H. Briesch, Stellenvermittler, Bautzen, Schloßstr. 7, I.**
NB. Empfehle gleichzeitig mehrere tüchtige Müller.

Den Herren **Bäder- u. Müllermeistern**

theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich einen neuen Arbeits-Nachweis für Bäcker und Müller erachtet habe. Indem ich um geschätzte Aufträge bitte, setzme hochachtungsvoll **Ernst Lebelt, Stellenvermittlungs-Geschäft, Kornmarkt 9.**

Weihnachtsbitte.

Wir bitten die verehrten Bewohner Bautzens und der Umgegend, uns auch dieses Jahr wieder zur Bescheerung in der Seidauer Anstalt durch Geschenke zu erfreuen. Die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. — Außerdem erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß bei Bedarf von kleingespaltenem Holz Bestellungen an den Hausverwalter Lausch in der Seidauer Arbeitsschule gerichtet werden mögen, welche dann sehr schnell befriedigt werden können.

- Elisabeth von Döring,
- Linda Fischer,
- Elisabeth Kallich,
- Selene Kreuzler,
- Lisbeth Wenzner,
- Marie Reichardt,
- Agnes Kogbach,
- Agnes Schneider,
- Emma Seehausen,
- Agnes Schulte,
- Jeanny Weinitz,
- Rosa von Beschwitz.

Ein kräftiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird für Neujahr bei gutem Lohn gesucht.
Frau Seynold, gold. Lamm.
Zum 1. Januar suche tüchtige Köchin, Haus- u. Kinder-mädchen, viel Mägde. Empfehle ein Fräulein als Stütze und zu Kindern, tüchtige Groß- und Mittelweiche, Deckener, Arbeiterfamilien und Putzger. **Hr. Kynast, Steberg.**

Mädchen als Aufw. f. d. ganz. Tag gesucht: **Gerberstraße 10.**

Mark 200 verloren gegangen.

Einem armen Maurerlehrling, welcher am Sonnabend Nachmittags Arbeitshöhne auf einen Neujahr zu schaffen hatte, sind zwei in einandergelegte Hundertmark-scheine verloren gegangen. Da gegen denselben im Nichtbefassungs-falle das Strafverfahren ein-geleitet wird, so wird der Finder oder der davon Wissenbeherzucht gebeten, solche gegen Mark 30 Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben eventuell Meldung zu machen.

Eine starke Wagenwinde
ist auf dem Wege von Reichen-dach über Roitz nach Bautzen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung seine Adresse an die Exped. d. Blattes gelangen zu lassen.

Geld gefunden worden:
Unterm Schloß 32.

Eltern

leset den Artikel in der „Deutschen Wacht“ v. 12. Nov.: „Die Diph-theritis, ihr Wesen u. die Mittel zu ihrer Heilung“.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Selbstage unserer lieben Mutter, Groß- u. Schwiegermutter,
Frau verw. Agnes Liebig geb. Schuber,

sagen allen Verwandten, und Bekannten
Bautzen, 13. Novbr. 1894.
die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank

für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für den reichen Blumenstaud u. ehrende Begleitung beim Begräbniß un-serer so theueren, liebevollen Schwester Ernestine.

Herzlichen Dank noch Denjen-igen, die mir bei ihrem Dahin-scheiden durch wohlthunende Beweise so hilfreich zur Seite stan-den, sowie dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, insbesondere auch der Schwester Antonte für ihre liebe-volle Pflege.

Gott möge Allen ein reiches Vergelten sein.
Bautzen, den 12. Novbr. 1894.
Die tieftrauernden Geschwister **Wiesold.**

F. S. Verein ehrenvoll verabschiedet, Bautzen.

Die Beerdigung des verstorb. Kamerad **Wachmann** Keitisch findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Neugraben 1, aus statt. Um zahlreiche Grabe-begleitung erucht

der Vorstand.

Gestern Abend 7/12 Uhr ent-schied sanft und ruhig unser guter Gatte und Vater, der **Wachmann**

Friedrich Keitisch.
Dies zeigt tiefbetrübt, zu-gleich im Namen der übrigen Hinterlassenen, an
Bautzen, den 13. Nov. 1894.

Christiane Keitisch geb. Herrmann.

Die Beerdigung findet Don-nerstag Nachmitt. 2 Uhr vom Trauerhause, Neugraben No. 1, aus statt.

Lieben Verwandten und Bekannten hier-durch die traurige Nachricht, dass heute Mittag 7/1 Uhr

Frau Ernestine verw. Nöhne geb. Fabian
nach längerem Leiden im bald vollendeten 80. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Bautzen, den 12. November 1894.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nach-mittag 3 Uhr.